



ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

55 Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligt:

48 Fachbereich Bildung

Betreff:

short report "DER OFFENE GANZTAG IN HAGEN - eine Bestandsaufnahme"

Beratungsfolge:

19.08.2020 Jugendhilfeausschuss

17.09.2020 Schulausschuss

Beschlussfassung:

Jugendhilfeausschuss

Schulausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Bericht „Der offene Ganztag in Hagen“ wird zur Kenntnis genommen.



Kurzfassung Entfällt

Begründung

Die Entwicklung des Offenen Ganztags seit dem Frühjahr 2003 kann in Hagen aufgrund der Zusammenarbeit und des Engagements vieler Akteure in Jugendhilfe, Schule und Verwaltung grundsätzlich als ein Erfolgsmodell bezeichnet werden. Die Fachabteilung hat in der Vergangenheit in Form eines Berichtes, der mehrere Jahre umfasste, die Ausschüsse über die Entwicklung informiert.

Um auf die neue Bedarfe und Entwicklungen im Bereich OGS adäquater reagieren und die Politik schneller informieren zu können, hat die AG 5 nach §78 SGB VIII nach umfangreichen Beratungen in ihrer Sitzung im September 2019 beschlossen, den Bericht in Form eines short reportes herauszugeben.

Der vorliegende short report gibt im Sinne einer Bestandsaufnahme Auskunft über die aktuelle Situation im Offenen Ganztag in Hagen.

Im Fokus stehen hierbei die Entwicklung von Schüler*innenzahlen in Schule und Ganztag, Betreuungskapazitäten sowie die Belegung von und Nachfrage nach Ganztagsbetreuungsplätzen. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Qualitätsmerkmale des „Hagener Wegs“ herausgestellt, als auch die Herausforderungen und aktuellen Problemfelder benannt, denen sich die Stadt Hagen, die Offenen Ganztagschulen und beteiligten Akteure aus Jugendhilfe, Schule und Verwaltung aktuell und zukünftig werden stellen müssen, um diesen Herausforderungen aktiv und vorausschauend begegnen zu können.

Ein abschließender Ausblick zeigt dazu bereits entwickelte (kommunale) Strategien, Wege und Projekte auf, die eine quantitative und qualitative Entwicklung der Offenen Ganztagsbetreuung in Hagen weiter voranbringen und entscheidend sind für den „Hagener Weg“.

Grundlage sind einerseits die zur Verfügung gestellten Zahlen, Daten und Fakten der amtlichen Schulstatistik und gemeldete Schüler*innen in der Offenen Ganztagsbetreuung. Beide Statistiken werden zum Stichtag des 15.10. erhoben und durch den Fachbereich 48 – Bildung bereitgestellt. Andererseits wird Bezug genommen auf die Daten des OGS-Fragebogens, der in jedem Jahr zum Stichtag des 30.6. bei allen Schulen mit einem Offenen Ganztagsangebot erhoben und durch den Fachbereich 55 – Jugend und Soziales ausgewertet wird.

Ergänzend zu den im Bericht abgebildeten Daten, stehen für das Schuljahr 2020/21 zusätzlich 284 Plätze mehr zur Verfügung. Die Gesamtzahl an OGS - Plätzen in Hagen beläuft sich somit auf derzeit 2574.

Die Darstellung der verschiedenen Themen bezieht sich hierbei auf diejenigen Schulen, die ein Offenes Ganztagsangebot in Hagen vorhalten.



Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

☐

sind nicht betroffen

☒

sind betroffen)

Kurzerläuterung:

Inklusion ist ein Bestandsbereich der offenen Ganztagsrundsche in Hagen

Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

☒

Es entstehen weder finanzielle noch personelle Auswirkungen.

☐

Es entstehen folgende Auswirkungen:

gez.

Margarita Kaufmann, Beigeordnete



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r

Amt/Eigenbetrieb:

Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

Anzahl:



short report 11/2019

DER OFFENE GANZTAG IN HAGEN – eine Bestandsaufnahme

INHALT

Vorwort.....	1
1 Der Offene Ganztag in Hagen – Ein Rückblick	3
2 Der Offene Ganztag in Hagen – Ein Überblick.....	9
2.1 Kommunale Umsetzung des Offenen Ganztags in Hagen	9
2.2 Die Offenen Ganztagschulen im Stadtgebiet.....	10
2.3 Entwicklung der Schüler*innenzahlen und Anzahl der Kinder im Offenen Ganztag.....	15
2.4 Entwicklung von Zuwanderung und Beteiligung am Offenen Ganztag	27
2.5 Entwicklung des Seiteneinstiegs in Schule und Offenem Ganztag	39
3 Der Offene Ganztag in Hagen – Ein Ausblick	41
Literaturverzeichnis	44
Impressum	44



VORWORT

Die Entwicklung des Offenen Ganztags seit dem Frühjahr 2003 kann in Hagen aufgrund der Zusammenarbeit und des Engagements vieler Akteure in Jugendhilfe, Schule und Verwaltung grundsätzlich als ein Erfolgsmodell bezeichnet werden. Die damals anfängliche Skepsis, ob die Nachfrage nach Ganztagsbetreuungsplätzen im Primarschulbereich von Eltern überhaupt gegeben ist und ob die Zahl der zunächst eingerichteten Plätze nicht zu hoch sei, ist heute der Herausforderung gewichen, den Bedarf und die Nachfrage nach Betreuungsplätzen annähernd erfüllen zu können.

Gesellschaftliche Entwicklungen verschärfen diese Problematik in den Kommunen weiter. Dazu gehören insbesondere Entwicklungen wie steigende Flüchtlings- und EU-Zuwanderungen, politische Diskussionen um einen Rechtsanspruch für Familien auf einen Betreuungsplatz im Primarschulbereich sowie Forderungen nach einer Berücksichtigung von Kindern aus benachteiligten und/oder belasteten Familien bei der Vergabe von Offenen Ganztagsplätzen.

In Hagen erfordern diese Entwicklungen den Ausbau weiterer Ganztagsbetreuungsplätze, trotz mangelnder finanzieller, räumlicher und personeller Ressourcen. Dabei dürfen neben einem quantitativen Ausbau die bereits gemeinsam erarbeiteten Qualitätsstandards nicht zurück bleiben, sondern müssen im Sinne einer kindgerechten Gestaltung der Offenen Ganztagschule mehr denn je gesichert und weiterentwickelt werden. Hierzu gehören vor allem auch die qualitative Weiterentwicklung von Themen wie Inklusion, Kinderschutz und Datenschutz, die in den letzten Jahren mehr und mehr in den Fokus rückten, aber auch die Verständigung über einen konstruktiven Umgang mit Herausforderungen wie Zuwanderung, Fachkräftemangel und Raumnot.

Dieser short report im Sinne einer Bestandsaufnahme möchte Auskunft geben über die aktuelle Situation im Offenen Ganztage in Hagen. Im Fokus stehen hierbei die Entwicklung von Schüler*innenzahlen in Schule und Ganztage, Betreuungskapazitäten sowie die Belegung von und Nachfrage nach Ganztagsbetreuungsplätzen. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Qualitätsmerkmale des „Hagener Wegs“ herausgestellt, als auch die Herausforderungen und aktuellen Problemfelder benannt, denen sich die Stadt Hagen, die Offenen Ganztagschulen und beteiligten Akteure aus Jugendhilfe, Schule und Verwaltung aktuell und zukünftig werden stellen müssen, um diesen Herausforderungen aktiv und vorausschauend begegnen zu können.

Ein abschließender Ausblick zeigt dazu bereits entwickelte (kommunale) Strategien, Wege und Projekte auf, die eine quantitative und qualitative Entwicklung der Offenen Ganztagsbetreuung in Hagen weiter voranbringen und entscheidend sind für den „Hagener Weg“.

Die Darstellung der verschiedenen Themen bezieht sich hierbei auf diejenigen Schulen, die ein Offenes Ganztagsangebot in Hagen vorhalten. Grundlage sind einerseits die zur Verfü-

gung gestellten Zahlen, Daten und Fakten der amtlichen Schulstatistik und gemeldete Schüler*innen in der Offenen Ganztagsbetreuung. Beide Statistiken werden zum Stichtag des 15.10. erhoben und durch den Fachbereich 48 – Bildung bereitgestellt. Andererseits wird Bezug genommen auf die Daten des OGS-Fragebogens, der in jedem Jahr zum Stichtag des 30.6. bei allen Schulen mit einem Offenen Ganztagsangebot erhoben und durch den Fachbereich 55 – Jugend und Soziales ausgewertet wird.

Die Inhalte und Themen des OGS-Fragebogens werden kontinuierlich überprüft und an veränderte Situationen angepasst. Der Fragebogen umfasst aktuell die Themengebiete:

- **Einrichtungsdaten:** Schulname, Schulform, Stadtbezirk, Träger
- **Grunddaten:** Anzahl der Schüler*innen in Schule und OGS u.a.
- **Mittagessen:** Anzahl teilnehmender Kinder, der Förderung durch das Bildungs- und Teilhabepaket (kurz: BuT)
- **Öffnungszeiten:** Ferienbetreuung, Finanzierung und Kooperation u.a.
- **Personelle Ausstattung / Ressourcen / Qualifikation:** Anzahl pädagogischer Fachkräfte, Ergänzungs-, Honorarkräfte sowie ehrenamtlich Tätige
- **Programmstruktur:** Orientierung an den Bildungsgrundsätzen
- **Kinderschutz:** Anzahl möglicher Gefährdungsfälle, Zusammenarbeit mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft / dem ASD
- **Qualitätsentwicklung / Fortbildung:** Darstellung der Qualifizierungsmaßnahmen
- **Kooperationen:** Darstellung außerschulische Kooperation (z.B. Sportvereine u.a.)

Aufgrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen wie einer steigenden Nachfrage nach Ganztagsbetreuungsplätzen, weiterer Zuwanderungstendenzen und der politischen Diskussion über einen Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung im Primarbereich bis 2025, legt dieser Bericht hierbei seinen **Schwerpunkt auf die Einrichtungs- und Grunddaten**. Die bereitgestellten Informationen sollen eine Grundlage für mögliche (politische) Handlungsziele bilden.

Der short report November 2019

- basiert auf den Daten der Fachbereiche 48 und 55 zu allen Schulen in Hagen mit einem Offenen Ganztagsangebot,
- gibt einen kurzen Rückblick über die schrittweise Umorientierung des Schulsystems hin zur Etablierung der Ganztagsschulen in Hagen von 2003 bis 2019,
- umfasst die Bestandsaufnahme zur Entwicklung von Schüler*innenzahlen in Schule und Ganztag, zu Zuwanderung und Seiteneinstieg,
- verzichtet bei der Darstellung der Daten auf die Unterscheidung nach Schulformen (Grund-, Förderschulen),
- stellt Gelingens- und Qualitätsmerkmale des „Hagener Wegs“ heraus,
- macht auf aktuelle Herausforderungen aufmerksam, um aktiv und vorausschauend Strategien für Hagen („Hagener Weg“) entwickeln zu können,
- gibt einen kurzen Ausblick auf weitere Aktivitäten und Vorhaben rund um die quantitative, qualitative und kindgerechte Weiterentwicklung der Offenen Ganztagsschule in Hagen.



1 DER OFFENE GANZTAG IN HAGEN – EIN RÜCKBLICK

Der Aufbau und die Entwicklung der Offenen Ganztagschulen im Primarbereich stützen sich auf den **Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW vom 12.02.2003**, zuletzt geändert am 16.02.2018 (12-63 Nr.2). Die Offene Ganztagschule ist **verortet im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII „Kinder- und Jugendhilfe“** und verbindet somit die Bereiche Schule und Jugendhilfe mit dem gemeinsamen **Fokus auf die kindlichen Bedürfnisse**.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 stellt sich die Stadt Hagen den Herausforderungen, die sich aus dem Erlass und der Verortung im SGB VIII ergeben. Gemeinsam mit dem Engagement vieler verschiedener Akteure, insbesondere der freien Träger der Jugendhilfe wie dem Caritasverband Hagen, der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen und der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Hagen, hat sich die Stadt Hagen auf den Weg gemacht, den Offenen Ganztag in Hagen quantitativ sowie qualitativ auszubauen und kindgerecht zu gestalten.

Um den bisher zurückgelegten „Hagener Weg“ besser einordnen und verfolgen zu können, werden nachfolgend die verschiedenen Phasen zur Einführung der Offenen Ganztagschule in Hagen zusammengefasst dargestellt.

1. Beginn der Planungsphase im Schuljahr 2003/2004

Zur planvollen und kommunal abgestimmten Einführung und Umsetzung der Offenen Ganztagsbetreuung an Primarschulen in Hagen wurde eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe einberufen. Innerhalb dieser Gruppe wurden die folgenden Schritte angeregt und während des Schuljahres als Vorbereitung zur flächendeckenden Einführung des Offenen Ganztags in Hagen durchgeführt:

- gesamtstädtische Befragung aller Grundschulen und Eltern
- Bedarfsermittlung anhand festgelegter Sozialkriterien
- abgestimmte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung
- Vernetzung mit relevanten kommunalen Akteuren
- früher Einbezug der „Serviceagentur ganztätig Lernen“ / ISA zur fachlichen und strukturellen Unterstützung bei der Umorientierungsphase
- Profilentwicklung der fünf Grundschulbezirke

2. Schrittweise Umsetzung und stufenweiser Ausbau bis 2008

Zunächst wurden die aus der Planungsphase gewonnenen Ergebnisse dazu genutzt, den Offenen Ganzttag in Hagen an ausgewählten Schulen zu erproben. In dem Zeitraum von 2004 bis 2008 erfolgte auf Basis des Erfahrungswissens aus der Erprobungsphase eine flächendeckende Umsetzung der Ganztagsbetreuung an Förder- und Grundschulen. Diese Phase umfasste neben baulichen Maßnahmen insbesondere auch die Etablierung begleitender Steuerungs- und Qualitätsstrukturen, die die Vernetzung der relevanten beteiligten kommunalen Akteure aus Jugendhilfe, Schule und Verwaltung ermöglichten. Ziel war die gemeinsame Verständigung über die Entwicklung qualitativer Standards und pädagogischer Konzepte für eine kindgerechte Gestaltung der Offenen Ganzttagsschule in Hagen. Konkrete Schritte sahen dazu wie folgt aus:

- bauliche Maßnahmen zur Schaffung weiterer Raumkapazitäten
- Erprobung an zehn Grundschulen und einer Förderschule (Schuljahr 2004/2005)
- Steuerungsstrukturen zur Vernetzung der relevanten Akteure aus Schule und Jugendhilfe: a) Steuerungsgruppe „Offene Ganztagsgrundschule in Hagen“ (FB 48), b) AG 5 „Schule und Jugendhilfe“ – nach § 78 SGB VIII (FB 55)
- Festlegung von Qualitätsstandards mit dem Fokus auf die Bedürfnisse des Kindes und dem Ziel einer kindgerechten Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Ganztagsbetreuung
- Orientierung der Programmstrukturen an den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW zur Sicherung eines vielfältigen Bildungsprogramms

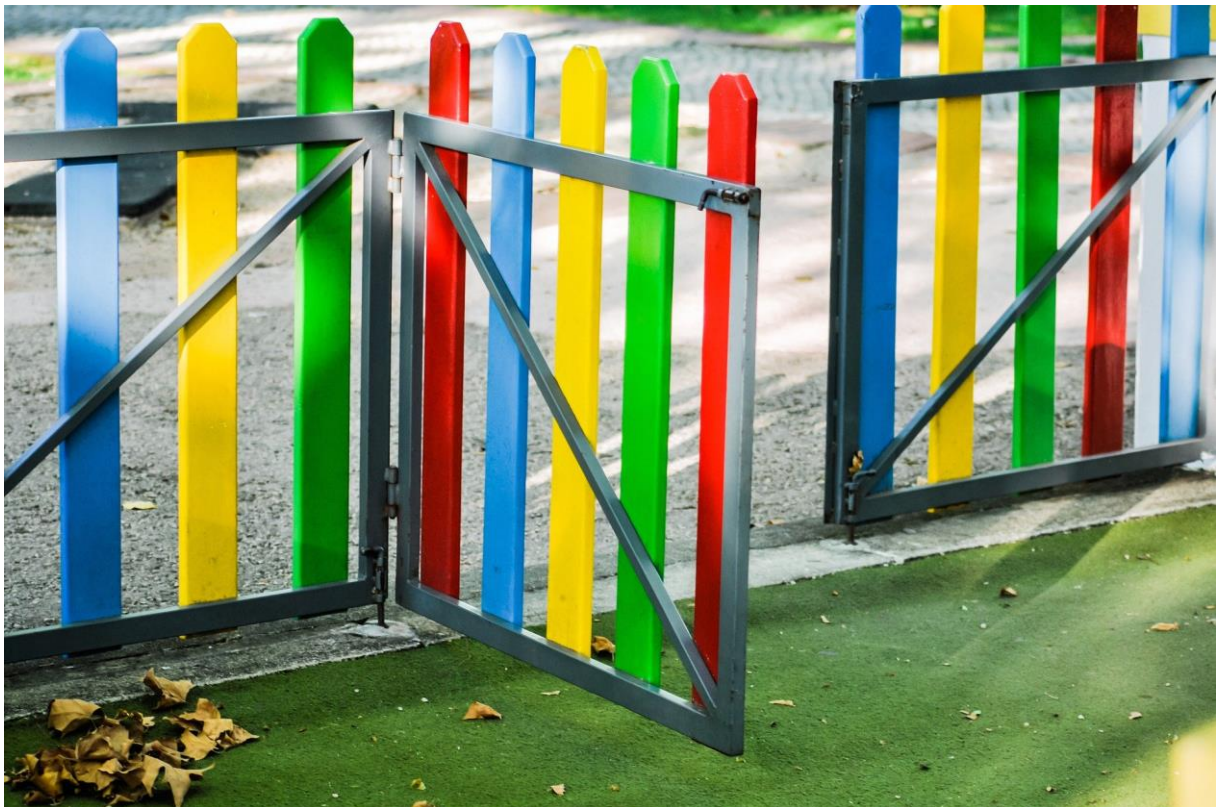
Im Schuljahr 2007/2008 boten bis auf zwei Ausnahmen alle Grundschulen und vier Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen den Offenen Ganzttag in Hagen an.

3. Überproportional steigende Nachfrage nach OGS-Plätzen / Weiterentwicklung von Qualität im Ganzttag bis 2018/19

Mit zunehmend und konstant steigenden Schüler*innenzahlen seit dem Schuljahr 2016/17, steigt auch die Nachfrage der Familien nach OGS-Plätzen bis heute überproportional stark an. Aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen erfolgte in Hagen bisher ein quantitativer Ausbau von Offenen Ganztagsplätzen nur in geringem Umfang. Die durchschnittliche Teilnahmequote von 32 Prozent kann den Bedarf der Eltern dabei jedoch nicht decken. Zur Weiterentwicklung der Offenen Ganzttagsschulen wurden die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- weiterer Ausbau von Betreuungskapazitäten im Ganzttag, der die gestiegenen Schüler*innenzahlen kompensiert, jedoch nicht die Teilnahmequote am Ganzttag steigert
- Einrichtung von Überhangplätzen durch die Kooperationspartner (freie Träger der Jugendhilfe), ohne finanzielle Ausgleichszahlungen dafür zu erhalten
- Beschluss eines einheitlichen Systems (Punkte- und Priorisierungsplan) zur Vergabe der begrenzt vorhandenen Betreuungsplätze im Ganzttag durch die Steuerungsebene

- qualitative Weiterentwicklung der Ganztagschule und Optimierung der festgelegten Qualitätsstandards
- Verständigung zum Umgang mit weiteren Themenfeldern wie Kinderschutz, Inklusion, Datenschutz, Zuwanderung und Fachkräftemangel, die durch die Träger verantwortet werden
- Mittagsverpflegung als fester Baustein im pädagogischen Konzept der Ganztagschulen mit dem Ziel der Teilnahme aller (!) OGS-Kinder
- Unterstützung der Teilnahme von OGS-Kindern aus sozial benachteiligten Familien am Mittagstisch durch flankierende Landesprojekte wie dem Landesfonds „Kein Kind ohne Mahlzeit“ (bis 2011), dem Härtefallfonds „Alle Kinder essen mit“ sowie dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)



Dieser Rückblick zeigt, dass die Stadt Hagen im Hinblick auf die Gestaltung und Weiterentwicklung des Offenen Ganztagsangebots ihre Rolle als Steuerungsinstanz wahrnimmt. Herausforderungen begegnet sie gemeinsam mit Akteuren aus Jugendhilfe, Schule und Verwaltung aktiv und vorausschauend. Der „Hagener Weg“ der schrittweisen Umorientierung hin zu einer qualitativen und kindgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung unter einem Dach weist dabei verschiedene Merkmale auf, die zu einem Gelingen der Umsetzung und der Qualität beigetragen haben:

DER HAGENER WEG – GELINGENS- UND QUALITÄTSMERKMALE



Früher Einbezug relevanter Hagener Akteure in den Prozess

Bei der Umsetzung, Ausgestaltung und Organisation der Offenen Ganztagschulen wurde den Kommunen durch den Landeserlass ein gewisser Spielraum ermöglicht. Dies führte zu einem sehr heterogenen Ausbau der Ganztagschulbetreuung in den Kommunen.


Die Stadt Hagen hat sich schon sehr früh dazu entschlossen, diesen Prozess auf Basis von Bedarfsanalysen und im Dialog mit relevanten Akteuren aus Jugendhilfe, Schule und Verwaltung gemeinsam zu gestalten. Der Einbezug unterschiedlicher Bereiche und Akteure kann dabei als Erfolg gezählt werden. Dies ermöglichte es, an bestehenden Strukturen anzuknüpfen, diese gemeinsam weiterzuentwickeln und die kindlichen Bedürfnisse aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick zu nehmen.



Dialog mit und Erprobung an ausgewählten Schulen

Die konkrete Umsetzung der Offenen Ganztagschule erfolgte in Hagen zunächst an zehn ausgewählten Grundschulen und einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen. Dabei setzte die Stadt Hagen auf den Dialog mit den einzelnen Schulstandorten und das Engagement der Schul-, OGS-Leitungen und Träger, die sich vorstellen konnten, mit dieser Umorientierung zu beginnen.

Der Austausch über das gesammelte Erfahrungswissen führte dazu, dass auch andere Schulen schnell nachzogen und sich dieser Herausforderung an ihrem jeweiligen Standort mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen stellten.



Orientierung an wissenschaftlichen Erkenntnissen durch Einbezug der ISA

Für die Hager Akteure im Bereich Offene Ganztagschule stand schnell fest, dass ein quantitativer Ausbau des Offenen Ganztags nur gemeinsam mit einer parallel verlaufenden Qualitätsentwicklung zum Erfolg und zu einer kindgerechten Betreuung unter dem Leitgedanken „Bildung, Erziehung und Betreuung unter einem Dach“ führen kann.

Schnell wurde der Kontakt zur „Serviceagentur Ganztägig Lernen“ der ISA – Institut für soziale Arbeit e.V. bei der Umsetzung des Offenen Ganztags in Hagen hergestellt, um durch bereitgestellte Materialien (QUIGS - Qualität in Ganztagschulen), Fachtagungen, vielfältige Informationen und einer fachkundigen Begleitung den strukturellen Herausforderungen bestmöglich begegnen zu können.

Die Orientierung an den QUIGS-Materialien ist in Hagen inzwischen ein fester Bestandteil der praktischen Arbeit an den Schulen.



Qualitätszirkel und Fachtagungen

Durch Impulse des regelmäßig stattfindenden Arbeitskreises „Qualitätszirkel OGS“ wurden jährlich stattfindende Fachtagungen angeregt, die durch den Fachbereich 55 - Jugend und Soziales, die freien Träger der Jugendhilfe, die Ganztagskoordinatorinnen sowie das Bildungsbüro zu verschiedenen Themen organisiert werden.

Die Teilnahme richtet sich vorrangig an die Tandems, bestehend aus Schul- und OGS-Leitung, jedoch auch an weitere Akteure in und um Schule und Ganztags. Die Fachtagungen der vergangenen Jahre gaben beispielsweise Austausch- und Auseinandersetzungsmöglichkeiten zu den folgenden Themen:

- Eltern besser erreichen – Handwerkszeug für gelingende Elternarbeit
- Konflikt- und Deeskalationstraining: Umgang mit provokanten und grenzüberschreitenden Kindern
- Die inklusive Schule – Modelle und Möglichkeiten für Grundschulen
- „Inklusion im Offenen Ganztags“ – Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule
- Teamarbeit als Grundlage gelingender Inklusion
- „Was tun, wenn fast nix mehr geht?“ – Konflikt- und Deeskalationstraining

Festlegung von Qualitätsstandards

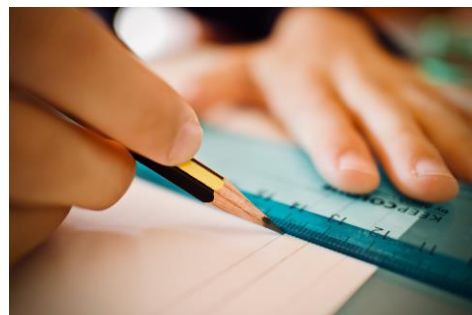
„Ziel ist der Ausbau von Ganztagschulen und außerunterrichtlichen Ganztags- und Betreuungsangeboten zu einem attraktiven, qualitativ hochwertigen und umfassenden örtlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot, das sich an dem jeweiligen Bedarf der Kinder und Jugendlichen sowie der Eltern orientiert.“ (BASS 12-63 Nr.2).

Um dieser Vorgabe gerecht zu werden, wurden in Hagen bereits bei Einführung des Offenen Ganztags in einem gemeinsamen Prozess folgende Parameter zur Qualitätssicherung festgelegt:

- die Koordination erfolgt durch eine pädagogische Fachkraft (bei gleichzeitiger Gruppenleitung) mit einem Stundenumfang von 25 Wochenstunden
- die Gruppenleitung erfolgt durch eine pädagogische Fachkraft mit 19,25/19,5 Wochenstunden
- eine Ergänzungskraft pro Gruppe, Stundeneinsatz nach Bedarf vor Ort
- eine Küchenkraft pro Standort und Schuljahr
- Kooperation mit Dritten (außerschulischen Partnern) wie z.B. Sportlehrer*innen, Künstler*innen, Honorarkräften, Musiktherapeut*innen bei der Organisation von Projekten u.a.

Anforderungen an die Qualifikation ...

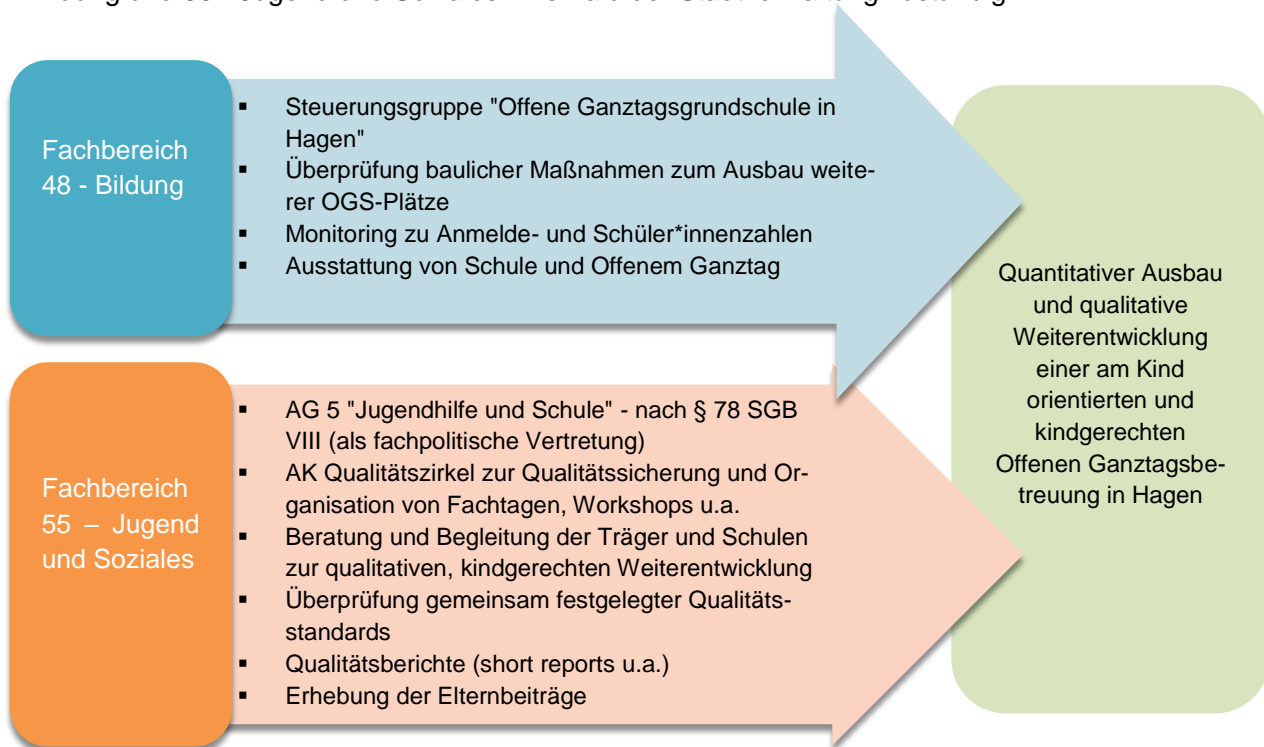
- einer pädagogischen Fachkraft: Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen, Heilpädagog*innen, Sonderpädagog*innen u.a.
- einer Ergänzungskraft: Familien- und Kinderpfleger*innen, Erzieher*innen im Anerkennungsjahr oder auch Qualifikationen ohne pädagogischem Bezug



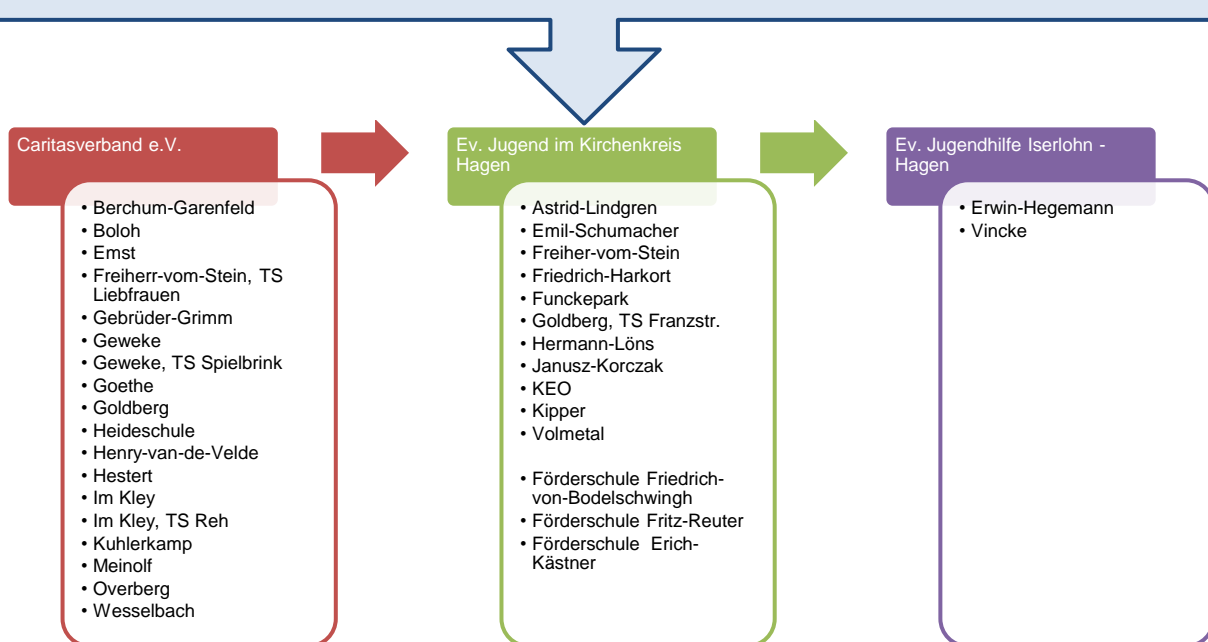
2 DER OFFENE GANZTAG IN HAGEN – EIN ÜBERBLICK

2.1 KOMMUNALE UMSETZUNG DES OFFENEN GANZTAGS IN HAGEN

Für die kommunale Umsetzung des Ganztags sind in Hagen die beiden Fachbereiche 48 – Bildung und 55 - Jugend und Soziales innerhalb der Stadtverwaltung zuständig:

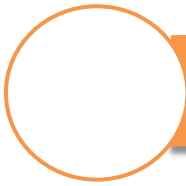


Bei der Organisation des Offenen Ganztags kooperiert die Stadt Hagen mit drei freien Trägern der Jugendhilfe. Diese bringen ihr Fach- und Expertenwissen auf Steuerungs- und Praxisebene ein. Sie organisieren und verantworten die Umsetzung der Ganztagsbetreuung an den einzelnen Ganztagsschulen, haben von Beginn an entscheidend zu ihrer Gestaltung und Weiterentwicklung in Hagen beigetragen und diese mitgeprägt. Die Offenen Ganztagsschulen sind dabei wie folgt auf die drei freien Träger der Jugendhilfe verteilt:



GRAFIK 1: Eigene Darstellung der kommunalen Umsetzung des Offenen Ganztags in Hagen, Stand: Schuljahr 2019/2020

DER HAGENER WEG – GELINGENS- UND QUALITÄTSMERKMALE



KOOPERATION und DIALOG

KOOPERATION hat in Hagen einen hohen Stellenwert und umfasst dabei einen gemeinschaftlichen DIALOG zwischen den relevanten Akteuren aus der Praxis sowie Entscheidungsträgern aus Jugendhilfe, Schule und Verwaltung. Diese Expertise und unterschiedlichen Perspektiven auf das Kind und die Ganztagsbetreuung tragen dabei zu einem gelingenden und erfolgreichen Umsetzungsprozess in Hagen bei.

2.2 DIE OFFENEN GANZTAGSSCHULEN IM STADTGEBIET

Im Schuljahr 2018/2019 sind - bis auf die Grundschule Helfe - alle Hagener Grundschulen sowie die beiden Förderschulen Friedrich-von-Bodelschwingh und Fritz-Reuter mit dem Schwerpunkt Lernen Offene Ganztagschulen.

Zum Schuljahr 2019/20 bieten zudem die Förderschule Erich-Kästner mit dem Schwerpunkt Sprache sowie der Teilstandort Spielbrink weitere Ganztagsangebote an. Der Teilstandort Spielbrink beherbergte bisher die vom Hauptstandort Geweke aus Platzmangel ausgelagerten Filaalklassen (Zusatzklassen) und OGS-Gruppen, wird jedoch zum Schuljahr 2019/20 als eigener Teilstandort mit einem Offenen Ganztagsangebot zur Verfügung stehen.

Zum Schuljahr 2020/21 wird die Grundschule Helfe, als letzte Hagener Grundschule, zu den Offenen Ganztagschulen stoßen, so dass ab diesem Zeitpunkt in Hagen alle Grundschulen ein ganztägiges Bildungs- und Betreuungsangebot unter einem Dach vorhalten.

Ganztags-Förderschulen in Hagen

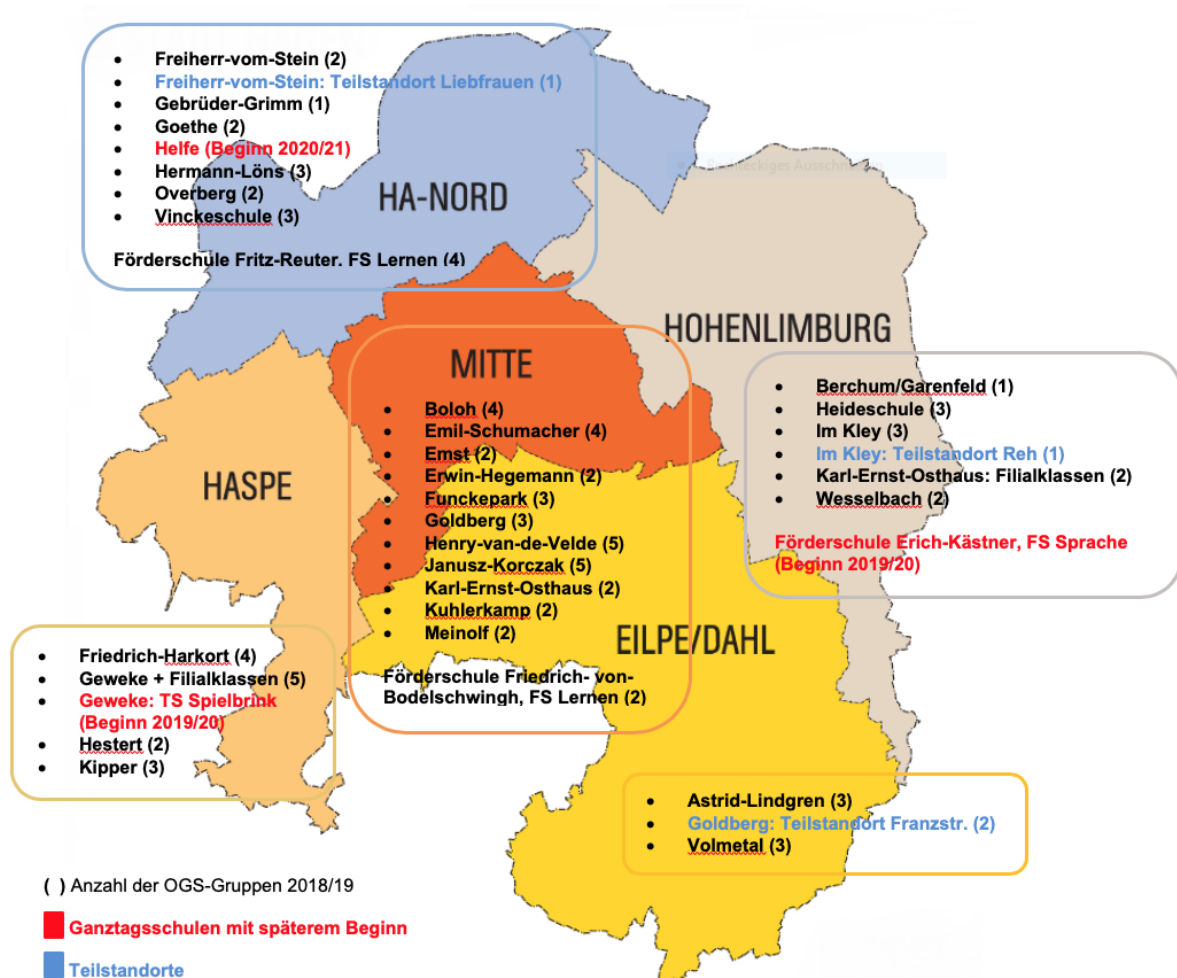
In den vergangenen Schuljahren begannen neben den Primarschulen zunächst auch vier Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen in Hagen als Offene Ganztagschulen. Aufgrund von landesweiten Entwicklungen hin zu einem Gemeinsamen Unterricht (GU) und der von den Eltern vielfach genutzten Möglichkeit der Anmeldung ihrer Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei allgemeinen Regelschulen, konnten die Plätze an den Förderschulen nicht mehr in ausreichendem Maße besetzt werden.

In Hagen führte dies zu der Schließung zweier Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen. Als Ganztags-Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen verblieben in Hagen somit Friedrich-von-Bodelschwingh und Fritz-Reuter. Zum Schuljahr 2019/20 kommt die Förderschule Erich-Kästner mit dem Schwerpunkt Sprache hinzu und bietet ebenfalls ein Offenes Ganztagsangebot an.

Von den im Schuljahr 2018/19 angemeldeten 6.918 Schüler*innen besuchen knapp ein Drittel (2.203 Schüler*innen) den Offenen Ganzttag und sind auf insgesamt 88 OGS-Gruppen verteilt (Grafik 2). In den Schuljahren 2012/13 bis 2018/19 beträgt die durchschnittliche Teilnahmequote am Ganzttag in Hagen 32 Prozent¹.

Bis 2020/21 verteilen sich 28 Offene Ganztags-Grundschulen, vier Teilstandorte, ein Filialstandort, zwei Ganztags-Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen sowie eine Ganztags-Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache über das gesamte Stadtgebiet auf die fünf Stadtbezirke Mitte, Haspe, Nord, Eilpe und Hohenlimburg.

Verteilung der Offenen Ganzttagsschulen in Hagen



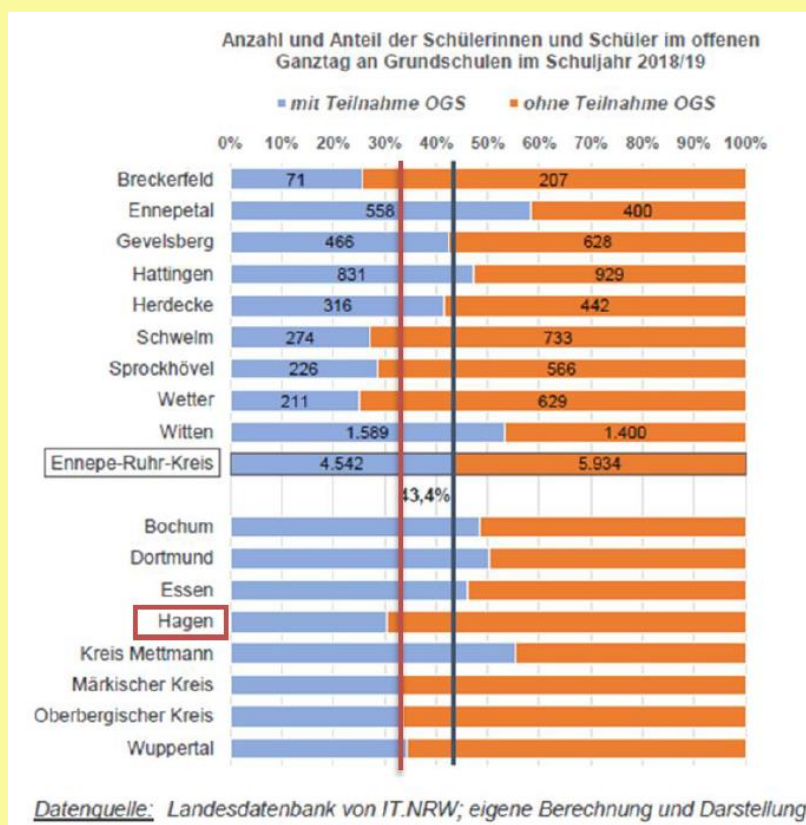
GRAFIK 2: Aktuelle Situation (Schuljahr 2018/19) und Ausblick (Schuljahre 2019/20 und 2020/21); eigene Darstellung

¹ Die Angabe der durchschnittlichen Teilnahmequote am Offenen Ganzttag beschränkt sich ausschließlich auf die Schulen mit einem Offenen Ganztagsangebot, Grund- und Förderschulen ohne Ganztagsangebot werden hierbei nicht berücksichtigt

Teilnahmequote am Ganzttag in Hagen signifikant unterdurchschnittlich

Aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen und dem Umstand, dass es sich bei der Bereitstellung von Ganztagsplätzen um keine kommunale Pflichtaufgabe handelt, verständigte man sich in Hagen in der Vergangenheit auf eine Teilnahmequote am Offenen Ganzttag von 30 Prozent. Ein quantitativer Ausbau von Ganztagsbetreuungsplätzen fand somit in nur geringem Umfang statt. **Anlässlich aktueller globaler, gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen erscheint eine Teilnahmequote um 30 Prozent nicht mehr bedarfsgerecht**, z.B. im Hinblick auf einen möglichen Rechtsanspruch der Eltern auf ganztägige Betreuung ihrer Kinder im Primarbereich bis 2025.

Im interkommunalen Vergleich gehört Hagen mit einer Teilnahmequote von 31,8 Prozent im Schuljahr 2018/19 „**landesweit mit zu den Gebietskörperschaften mit den niedrigsten Werten**“ (Ennepe-Ruhr-Kreis, 2019, S. 46) und liegt somit unter denen sowohl der Landesebene (46,1 %) als auch des Regierungsbezirks Arnsberg (38,3 %). vgl. (Ennepe-Ruhr-Kreis, 2019)



GRAFIK 3: aus: (ENNEPE-RUHR-KREIS, 2019, S. 47); Ergänzungen: Markierungen in rot für Hagen

Der sukzessive Ausbau von Ganztagsplätzen in Hagen kompensiert somit zwar die stetig steigenden Schüler*innenzahlen, trägt jedoch (bisher) nicht zu einer Steigerung der Teilnahmequote am Ganzttag bei.

Aufgrund veränderter gesellschaftlicher Bedingungen - wie kontinuierlich steigende Geburtenzahlen und Schüler*innenzahlen, vermehrte Zuwanderung, weiter steigende Nachfrage der Eltern nach verlässlicher Ganztagsbetreuung im Elementar- und auch Primarbereich sowie Forderungen nach Berücksichtigung sozialer Indikatoren bei der Vergabe von Betreuungsplätzen – lässt sich der zu erwartende Bedarf an Ganztagsplätzen bisher (noch) nicht decken. Die Stadt Hagen steht vor der Herausforderung **das Betreuungskontingent kontinuierlich und umfänglicher als bisher auszubauen und zu flexibilisieren**, um neben der bisherigen Kompensation der steigenden Schüler*innenzahlen auch die Teilnahmequote am Ganztag signifikant erhöhen zu können.

Ein am 4. Juni 2019 gemeinsam eingebrachtes Positionspapier der Länder für einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote im Grundschulalter wird aktuell politisch diskutiert. Am 13. November 2019 beschloss das Bundeskabinett dazu den Entwurf für das Ganztagsfinanzierungsgesetz, durch das der Bund ein Sondervermögen von zwei Milliarden für den Ausbau der Ganztagsbetreuung zur Verfügung stellt. Dies wird als ein wichtiger Schritt in Richtung Rechtsanspruch gewertet und verschärft die Problematik der Kommunen insbesondere hinsichtlich eines quantitativen Ausbaus der Ganztagsbetreuung, der dabei jedoch nicht zu Lasten von Qualität und Kindorientierung gehen darf.

DER HAGENER WEG – GELINGENS- UND QUALITÄTSMERKMALE



AKTIV und VORAUSSCHAUEND

Die Stadt Hagen diskutiert insbesondere im Zusammenhang mit einem möglichen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder bereits gemeinsam mit den Hagener Akteuren geeignete Wege, Strategien und realistische Maßnahmen, um dieser und auch anderen Herausforderungen aktiv und vorausschauend zu begegnen.

Neben baulichen Maßnahmen werden aktuell auch veränderte Betreuungskonzepte wie ein rhythmisierter Offener Ganztag sowie alternative Konzepte zur Verknüpfung von Unterricht und Betreuung mit dem Fokus auf neue Raumkonzepte an den Schulen entwickelt. Dies soll kurzfristig den Ausbau weiterer Betreuungsplätze ermöglichen. Bei den unterschiedlichen Entwicklungen hat sich Hagen dabei darauf verständigt, dass ein quantitativer Ausbau nur in Zusammenhang mit Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung einhergehen kann.

Zum Schuljahr 2020/21 werden entsprechende Konzepte an einigen Ganztagsschulen erprobt. Nach dieser Erprobungsphase ist eine rasche Umsetzung und Ausweitung auf weitere Schulen beabsichtigt.

HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Geringe Teilnahmequote am Offenen Ganztag

Der Ausbau Offener Ganztagsplätze kompensiert derzeit überwiegend die steigenden Schüler*innenzahlen. Eine Steigerung der Teilnahmequote wird somit nur in geringem Maße erreicht. Betrachtet man die folgenden Entwicklungen, ist eine Steigerung der Teilnahmequote unabdingbar notwendig und auch bedarfsgerecht:

- steigende Geburtenzahlen
- weitere Flüchtlings- und EU-Migration (sprunghafte Zu-/Abwanderungen)
- steigende Nachfrage der Eltern nach Ganztagsbetreuungsplätzen
- bei steigenden Anforderungen Beibehaltung der Berücksichtigung sozialer Indikatoren bei der Platzvergabe
- Diskussionen um einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote im Grundschulalter

Um unterschiedlichen Entwicklungen aktiv zu begegnen, bedarf es der Entwicklung flexibler Ganztagsbetreuungsangebote. **Dazu ist es ratsam, den Bedarf der Eltern bereits frühzeitig zu erfassen**, zum Beispiel anhand von Elternabfragen im letzten Kita-Jahr. Auch die Wartelisten für Ganztagsbetreuungsplätze geben Aufschluss darüber, in welchen Stadtbezirken bzw. an welchen Schulen die Nachfragen erfahrungsgemäß besonders hoch sein werden.

HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Fehlende Raumkapazitäten beim Ausbau des Offenen Ganztagsangebots

Viele Ganztagsschulen in Hagen melden, dass sie aufgrund kontinuierlich steigender Schüler*innenzahlen inzwischen an ihre räumlichen Grenzen stoßen und somit keine weiteren OGS-Plätze zur Verfügung stellen können. Dem gegenüber steht eine hohe Nachfrage der Eltern nach einem Offenen Ganztagsplatz.

Neben baulichen Maßnahmen erscheint es sinnvoll, die **Schulen bei der Entwicklung und Erprobung veränderter Bildungs-, Betreuungs- und Raumnutzungskonzepte zu unterstützen**, um mehr und vor allem auch flexiblere Ganztagsplätze zu ermöglichen. Eine Öffnung und Vernetzung bisher für Unterricht und Betreuung getrennt vorhandener Räumlichkeiten erscheint dabei unabdingbar, ebenso wie eine intensivere Vernetzung zwischen dem multiprofessionellen Lehr- und Fachpersonal. Für **eine gelingende Umsetzung bedarf** es hier neben Teamentwicklungsprozessen **vor allem auch erweiterter zeitlicher Ressourcen** des pädagogischen Fachpersonals.



2.3 ENTWICKLUNG DER SCHÜLER*INNENZAHLEN UND ANZAHL DER KINDER IM OFFENEN GANZTAG

Um aktuelle Entwicklungen und Schwankungen hinsichtlich Schüler*innenzahlen und der Belegung von Betreuungsplätzen im Offenen Ganzttag besser einordnen zu können, wird zunächst ein Überblick über die gesamtstädtische Entwicklung dieser Aspekte für den Zeitraum der Schuljahre 2012/13 bis 2018/19 gegeben. Anschließend werden diese Entwicklungen für die beiden Schuljahre 2017/18 und 2018/19 auf Ebene der Stadtbezirke dargestellt, um die Situation in den einzelnen Stadtbezirken besser abbilden zu können.

A. ENTWICKLUNG DER SCHÜLER*INNENZAHLEN UND TEILNAHME AM OFFENEN GANZTAG IM GESAMTEN STADTGEBIET IN DEN SCHULJAHREN 2012/13 BIS 2018/19

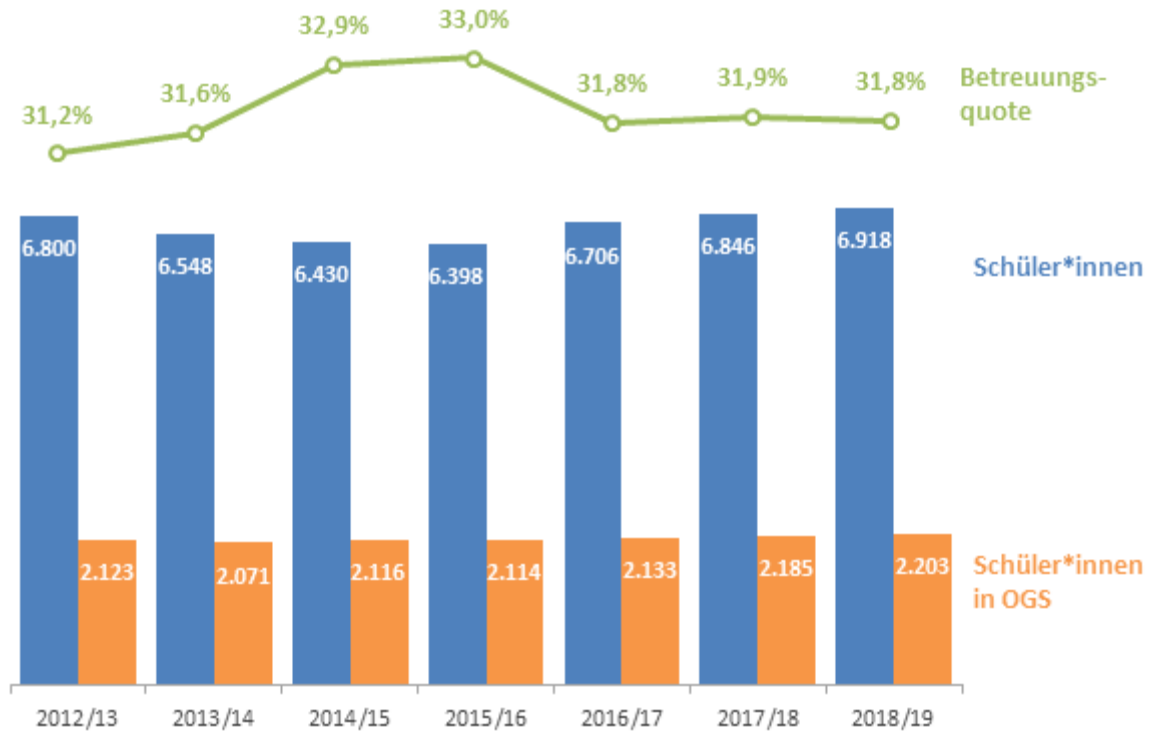
In den Schuljahren 2012/13 bis 2018/19 können gesamtstädtisch betrachtet insgesamt steigende Schüler*innen- und OGS-Zahlen aufgezeigt werden. Während die Schüler*innenzahlen in diesem Zeitraum um insgesamt 1,7 Prozent steigen, umfasst der Zuwachs im Offenen Ganzttag sogar 3,8 Prozent.

Entwicklung der Anzahl von Schüler*innen (SuS) in Schulen mit offenem Ganztagsangebot in Hagen						
	vor 7 Jahren 2012/13 ...	Vorjahr 2017/18	aktuell 2018/19	Entwick- lung	Veränderung von 2012/13 zu 2018/19	
SuS Gesamt	6.800	6.846	6.918	↗	+118	+ 1,7%
SuS in OGS	2.123	2.185	2.203	↗	+80	+ 3,8%
Teilnahmequote	31,2%	31,9%	31,8%	↗	+0,6	

TABELLE 1: Datensatz bereitgestellt durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen, Stichtag: 15.10.; eigene Berechnung und Darstellung

Die Teilnahmequote am Offenen Ganzttag steigt in diesen sieben Schuljahren von 31,2 Prozent (2012/13) auf 31,8 Prozent (2018/19) und beträgt im Durchschnitt 32,0 Prozent (Grafik 4). Auch wenn dies einen tendenziellen Ausbau des Ganztagsplatzangebots in Hagen aufzeigt, kompensiert dieser bisher (noch) überwiegend die steigenden Schüler*innenzahlen. Die überproportional gestiegene Nachfrage der Eltern nach Ganztagsbetreuungsplätzen lässt sich damit jedoch (noch) nicht decken.

Zeitliche Entwicklung der Teilnahme an Angeboten des Offenen Ganztags in Hagen



GRAFIK 4: Datenaufbereitung und Darstellung durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen, Stichtag: 15.10.

Wie aus Grafik 4 hervorgeht, lassen sich in den Schuljahren 2012/13 bis 2018/19 gesamtstädtisch drei verschiedene Tendenzen ausmachen.

Tendenz 1: Eine sinkende Anzahl von Schüler*innen an Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot in Hagen von 2012/13 bis 2015/16.

- in vier Schuljahren insgesamt 402 Schüler*innen in Schule weniger

Über vier Schuljahre hinweg ist eine stetig fallende Anzahl von Schüler*innen in Schule zu verzeichnen. Insgesamt besuchen in diesem Zeitraum 402 Schüler*innen weniger die Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot. Während im Schuljahr 2013/14 insgesamt 252 Schüler*innen weniger die Schulen besuchen, sind es im darauffolgenden Schuljahr 2014/15 118 Schüler*innen und im Schuljahr 2015/16 nur noch 32 Schüler*innen weniger.

Das Phänomen der kontinuierlich sinkenden Schüler*innenzahlen in den Schulen ist auch in anderen Kommunen zu beobachten und führt dazu, dass viele Kommunen dazu übergehen, Schulstandorte zusammenzulegen oder ganz zu schließen. Auch in Hagen ist diese Entwicklung zu erkennen.

Vier Grundschulschließungen in den Schuljahren 2012/13 bis 2016/17

Kontinuierlich fallende Schüler*innenzahlen und zu geringe Anmeldungen an bestimmten Schulstandorten veranlassen die Stadt Hagen in einem Zeitraum von fünf Schuljahren dazu, Schulen bzw. Teilstandorte zu schließen:

- Grundschule Kückelhausen (Haspe) zum Schuljahr 2012/13
- Regenbogenschule (Hohenlimburg) zum Schuljahr 2014/15
- Grundschule Spielbrink (Haspe) zum Schuljahr 2015/16
- Teilstandort Grundschule Astrid-Lindgren (Delstern) zum Schuljahr 2016/17

Tendenz 2: Eine steigende Anzahl von Schüler*innen an Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot in Hagen von 2016/17 bis 2018/19.

- in drei Schuljahren insgesamt 520 Schüler*innen in Schule mehr

Zum Schuljahr 2016/17 steigt die Anzahl der Schüler*innen an den Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot in Hagen sprunghaft um 308 Kinder an und markiert damit den Wendepunkt der vorherigen Entwicklung. Ab diesem Zeitpunkt steigen im gesamten Stadtgebiet die Schüler*innenzahlen stetig, innerhalb von drei Schuljahren insgesamt um 520 Schüler*innen.

Wenn auch der Anstieg zum Schuljahr 2016/17 am höchsten ist, so besuchen im Schuljahr 2017/18 zusätzliche 140 Schüler*innen und im Schuljahr 2018/19 weitere 72 Schüler*innen die Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot in Hagen.

Als wahrscheinliche Erklärung für diesen signifikanten und sprunghaften Zuwachs können wohl die seit 2015 insgesamt stark zunehmende Flüchtlings- und EU-Zuwanderung als auch wieder geburtenstärkere Jahrgänge gesehen werden. Insbesondere die Schwankungen im Hinblick auf eine zunehmende Flüchtlings- und EU-Zuwanderung werden für Kommunen zu einer nicht kalkulierbaren Variablen.

Einrichtung des Teilstandortes Spielbrink zum Schuljahr 2019/20

Aufgrund inzwischen wieder konstant steigender Schüler*innenzahlen und zur Entlastung der Grundschule Geweke wird der Teilstandort Spielbrink, der bisher ausgelagerte Fialklassen (= Zusatzklassen) und OGS-Gruppen des Hauptstandortes Geweke beherbergte, zum Schuljahr 2019/20 als eigenständiger Teilstandort geführt und einbezogen.

Tendenz 3: Schwankende Anzahl der Kinder im Offenen Ganzttag, insgesamt jedoch steigend (2012/13 bis 2018/19)

- in sieben Schuljahren insgesamt 118 Kinder mehr in Schule und nur 80 Kinder mehr im Offenen Ganzttag

Die durchschnittliche Teilnahmequote am Ganzttag beträgt in Hagen 32 Prozent. Während sie sich insgesamt von 31,2 Prozent (2012/13) auf zuletzt 31,8 Prozent (2018/19) steigert, zeigen die Schuljahre 2014/15 (32,9 %) und 2015/16 (33,0 %) zwischendurch sogar eine höhere Quote auf. Diese höheren Teilnahmequoten sind dadurch zu erklären, dass die Anzahl der Schüler*innen an Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot in diesen beiden Schuljahren signifikant um 150 Schüler*innen sinken, während 43 weitere Plätze im Offenen Ganzttag geschaffen werden.

Hier zeigt sich, dass die Stadt Hagen auch in Zeiten fallender Schüler*innenzahlen das Ganztagsangebot kontinuierlich weiter ausbaut. Die Nachfrage der Eltern nach offenen Ganztagsbetreuungsplätzen lässt sich dadurch jedoch (noch) nicht decken. Dass hier weitere Bedarfe der Eltern vorhanden sind, zeigen einerseits die **Wartelisten** für Ganztagsbetreuungsplätze, sowie die Vergabe nach dem **Punkte- und Prioritätenkatalog**. Aufgrund nur begrenzt zur Verfügung stehender Ganztagsplätze hat man sich in Hagen darüber verständigt, dass vor allem berufstätige Eltern bei der Platzvergabe berücksichtigt werden.

Schüler*innen auf Wartelisten an Schulen mit Offenem Ganztagsangebot für das Schuljahr 2018/19

Mitte	260
Haspe	19
Nord	90
Eilpe	0
Hohenlimburg	23
Gesamt	392

Die Warteliste zeigt einen weiteren Bedarf von 392 Familien für das Schuljahr 2018/19, die sich einen offenen Ganztagsplatz wünschen, jedoch aufgrund fehlender Plätze keinen erhalten konnten.

Quelle: Datensatz bereitgestellt durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen, Abfrage vom 15.02.2019

Insbesondere im Stadtbezirk Mitte, der bereits die höchste Schüler*innenzahl und meisten OGS-Gruppen und –plätze vorhält, ist die Nachfrage am höchsten. Dort geraten die Schulen jedoch allein räumlich inzwischen an ihre Grenzen.

Punkte- und Prioritätenkatalog zur Vergabe von Plätzen im Offenen Ganzttag

Der Punkte- und Prioritätenkatalog der Stadt Hagen wurde in einem gemeinsamen Prozess auf Steuerungsebene auf den Weg gebracht, als das Kontingent an Ganztagsbetreuungsplätzen in Hagen nicht mehr ausreichte und der Bedarf der Eltern das Angebot bei weitem überstieg. Somit musste eine Regelung zur Vergabe der begrenzten Betreuungsplätze gefunden werden. Folgende Kriterien und Punkte, die eine vorrangige Berücksichtigung der Familien mit den höchsten Punktzahlen vorsehen, wurden dazu festgelegt:

Kriterium	Punkte
Erziehungsberechtigte sind alleinerziehend und berufstätig	4
Eltern sind beide berufstätig	4
Soziale Faktoren, pädagogische Aspekte, Eltern sind nachweislich arbeitssuchend	2
Kind war vorher in einer OGS-Betreuung (bei Umzug der Familie)	1
Geschwisterkind ist in der OGS	1

Stand 12/2014

Aus Perspektive der Jugendhilfe allgemein und der (Träger-)Vertreter der AG 5 im Besonderen ist es als **problematisch** anzusehen, dass der **Punkte- und Prioritätenkatalog** vor allem die Berufstätigkeit von Eltern und somit überwiegend die Vereinbarkeit von Familie und Beruf berücksichtigt. Sozial benachteiligte und/oder belastete Familien erhalten dadurch nur nachrangig Plätze im Offenen Ganztag.

Laut Angaben des Jobcenters hat dieses Vorgehen beispielsweise zur Folge, dass durch Arbeitslosigkeit belastete, arbeitssuchende Eltern ohne eine gesicherte Betreuung, nur schwer in Arbeit vermittelt werden können. Dies lässt einen Teufelskreis entstehen. Im Hinblick auf Bildungs- und Chancengerechtigkeit ist es bedenklich, dass die Platzvergabe nach sozialen und pädagogischen Aspekten im Punkte- und Prioritätenkatalog nachrangig berücksichtigt wird. Gerade diese Familien und Kinder im Blick zu haben und zu behalten ist mit Verankerung der Offenen Ganztagschule im SGB VIII eine wichtige und nicht zu vernachlässigende kommunale Aufgabe.

Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage der Eltern nach einer ganztägigen Betreuung weiter ansteigt und sicherlich in einem Zusammenhang mit der flächendeckenden Betreuung und dem Rechtsanspruch der Eltern auf Betreuung im Kita-Bereich zu sehen ist. Eltern, die ihr Kind bereits in einer ganztägigen Betreuung in der Kita angemeldet haben, erwarten und fordern dieses Angebot auch für den anschließenden Primarbereich. Der aktuell politisch diskutierte Entwurf für einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung im Primarbereich greift diesen Anspruch der Eltern auf. Hieraus ergäben sich massive Ausbaubedarfe im OGS-Bereich, was zeigt, dass diese Thematik zum wichtigen Bestandteil aller weiteren Schulplanungen werden sollte.



HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Steigende Schüler*innenzahlen und Zuwanderung

Steigende Schüler*innenzahlen, insbesondere sprunghaft steigende, nicht kalkulierbare Zuwanderungszahlen, stellen die Kommunen und Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot vor große Herausforderungen.

Die gemeinsame **Entwicklung flexibler Ganztagsschulkonzepte**, die neben einem quantitativen Ausbau insbesondere das Kind und somit die Qualität im Fokus behalten, werden für Kommunen immer wichtiger, um sprunghaften Schwankungen im Hinblick auf Schüler*innenzahlen und Zuwanderung aktiv begegnen zu können.

HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Steigende Nachfrage der Eltern nach Ganztagsbetreuungsplätzen

Hinzu kommt eine gesteigerte Nachfrage der Eltern nach Ganztagsbetreuungsplätzen. Dass die Bedarfe der Eltern aktuell nicht gedeckt werden, zeigen das Platzvergabesystem in Hagen nach einem Punkte- und Prioritätenkatalog sowie die Wartelisten für Ganztagsbetreuungsplätze an den Schulen.

Der Rechtsanspruch auf Betreuung im Kita-Bereich und der gegenwärtig diskutierte Rechtsanspruch für Grundschulkinder lassen darauf schließen, dass die Bedarfe von Eltern nach Ganztagsplätzen auch zukünftig weiter ansteigen werden.

Ein **quantitativer Ausbau weiterer Ganztagsbetreuungsplätze** erscheint aufgrund der steigenden Nachfrage der Eltern sowie politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen unumgänglich und bedarfsgerecht. Insbesondere in Hagen liegt die Teilnahmequote mit derzeit 31,8 Prozent weit unter dem Landesdurchschnitt von 46,1 Prozent.

Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass die bisherigen erreichten **Qualitätsstandards zur Sicherung einer kindgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung unter einem Dach** nicht aufweichen oder einem quantitativen Ausbau untergeordnet werden.

HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Bildungs- und Chancengerechtigkeit – Zugang zum Offenen Ganztag

Aufgrund zu weniger Betreuungsplätze orientieren sich die Schulen bei der Platzvergabe aktuell an dem in Hagen gemeinsam vereinbarten Punkte- und Prioritätenkatalog (siehe Info-Box S. 19). Dieser berücksichtigt bisher vor allem die Berufstätigkeit von Eltern. Wichtige soziale Indikatoren werden bei der Vergabe bisher zu wenig beachtet. Obschon dies in der Vergangenheit noch anders gehandhabt wurde und soziale und pädagogische Aspekte noch mehr Gewicht hatten, bewirkte der Mangel an Ganztagsplätzen ein verändertes Verfahren.

Im Hinblick auf die Förderung von Bildungs- und Chancengerechtigkeit gilt es, die **Vergabekriterien des Prioritätenkatalogs neu zu überdenken und zu gewichten**. Neben der Berufstätigkeit der Eltern sollten auch **soziale Indikatoren stärkere Berücksichtigung finden**, um sozial benachteiligte und/oder belastete Familien zu entlasten und ihren Kindern einen Zugang zu den (Bildungs- und Teilhabe-)Potenzialen des Ganztags zu ermöglichen.

HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Fehlende räumliche Kapazitäten bremsen den Ausbau weiterer Ganztagsplätze

Viele Schulen stoßen bei der Umsetzung weiterer Betreuungsplätze im Offenen Ganztag inzwischen an ihre räumlichen Grenzen. Als Nadelöhr ist hier auch die Mittagsversorgung der Kinder zu sehen.

Eine kindgerechte und pädagogisch sinnvoll gestaltete Mittagssituation benötigt neben personellen und zeitlichen Ressourcen vor allem auch räumliche Möglichkeiten. Hier bedarf es **langfristig** zusätzlicher baulicher Maßnahmen und **kurzfristig** der Renovierung und/oder Nutzungsänderung von ungenutzten, leerstehenden Räumen wie Hausmeisterwohnungen, Stauräumen, Lagern u.a., um weitere Plätze ohne Qualitätsverlust zur Verfügung stellen zu können. Auch die **Entwicklung neuer Bildungs-, Betreuungs- und Raum(nutzungs)-konzepte** erscheint zielführend zur Erschließung weiterer Ganztagsplätze.

DER HAGENER WEG – GELINGENS- UND QUALITÄTSMERKMALE

Workshopreihe zur Entwicklung „neuer“ Betreuungskonzepte

Neben baulichen Maßnahmen zur Erweiterung des Platzangebots im Offenen Ganztags hat sich die Stadt Hagen bereits auf den Weg gemacht neue Bildungs- und Betreuungskonzepte in den Blick zu nehmen. Gemeinsam wird überlegt, wie vorhandene Räume noch effektiver bzw. multifunktionaler genutzt werden können.

Der Impuls dazu ging von den Ganztagskoordinatorinnen aus und wurde von der AG 5 „Jugendhilfe und Schule“ aufgegriffen. Im Rahmen des Arbeitskreises „Qualitätszirkel OGS“ entstand in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend und Soziales, den freien Trägern der Jugendhilfe und den Ganztagskoordinatorinnen die **Workshopreihe „Rhythmisierung des Offenen Ganztags und Alternativkonzepte“**.

Bei den regelmäßig stattfindenden Workshop-Treffen erhalten Schul- und OGS-Leitungen hier den notwendigen Raum zur Auseinandersetzung mit den Themen und entwickeln unterschiedliche pädagogische Betreuungs- und Raumnutzungskonzepte, die zu ihren Standorten passen. **Insbesondere Konzepte zu einem rhythmisierten Ganztags stehen hier im Mittelpunkt.**

Zum Schuljahr 2020/21 werden einzelne Schulen diese neuen Konzepte erproben und so trotz fehlender Raumkapazitäten weitere OGS-Plätze zur Verfügung stellen.

Einbezug der Akteure aus Schule und Offenem Ganztags

Die Workshops zielen darauf ab, die Akteure aus Schule und Ganztags an einen Tisch zu holen, um Ideen zu einer Umsetzung von Rhythmisierung oder alternativer Konzepte zu sammeln, Wissen zusammenzutragen und durch den gemeinsamen Dialog Räume neu denken, öffnen und gestalten zu können.

Bereits bei den ersten Workshoptreffen gab es regen Austausch und viel Engagement aller Beteiligten. Das Einbinden verschiedener Perspektiven und Erfahrungen aus der Praxis sowie die Zeit für gemeinsamen Austausch wurden als sehr positiv bewertet.

Erste Ergebnisse zur Schaffung weiterer Betreuungskapazitäten dazu wurden bereits im Rahmen der Steuerungsgruppe „Offene Ganztagschule Hagen“ vorgestellt und diskutiert. Die dafür notwendigen flankierenden baulichen sowie personellen Maßnahmen sind dabei ein wichtiger Bestandteil der Erprobung dieser neuen Betreuungskonzepte.

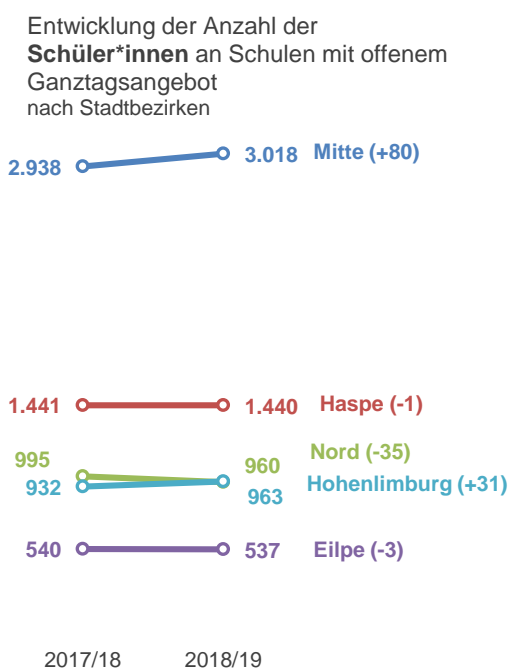
B. ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER SCHÜLER*INNEN IN SCHULE UND OFFENEM GANZTAG NACH STADTBEZIRKEN FÜR DIE SCHULJAHRE 2017/18 UND 2018/19.

Gesamtstädtische Situation – Vergleich der Schuljahre 2017/18 und 2018/19

- die Anzahl der Schüler*innen in Schule ist **um 72 Kinder gestiegen**
- die Anzahl der Kinder im Offenen Ganztag ist **um 18 Kinder gestiegen**
- die Teilnahmequote ist von 31,9 Prozent **auf 31,8 Prozent gesunken**

Zur besseren Einordnung der Situation in den Stadtbezirken wird in Grafik 5 zunächst die Entwicklung der Anzahl der Schüler*innen in Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot dargestellt, bevor in Grafik 6 die Entwicklung der Anzahl der Schüler*innen im Offenen Ganztage betrachtet wird. Verglichen werden hierbei die Daten der beiden Schuljahre 2017/18 und 2018/19.

Vorab fällt auf, dass die höchsten Schüler*innenzahlen in Schule und Offenem Ganztage im Stadtbezirk Mitte verzeichnet sind (2017/18: 42,9%, 2018/19: 43,6%) mit weiter steigender Tendenz und großem Abstand zu den anderen vier Stadtbezirken.



GRAFIK 5: Datenaufbereitung und Darstellung durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen; Stichtag: 15.10.

Entwicklung der Anzahl der Schüler*innen in Schulen mit offenem Ganztagsangebot

im gesamten Stadtgebiet

- 72 Schüler*innen mehr

in den Stadtbezirken

Steigende Schüler*innenzahlen in

- Mitte (+80)
- Hohenlimburg (+31)

→ Zuwachs von insgesamt 111 Schüler*innen

→ signifikanter Zuwachs im Stadtbezirk Mitte

Sinkende Schüler*innenzahlen in

- Haspe (-1)
- Nord (-35)
- Eilpe (-3)

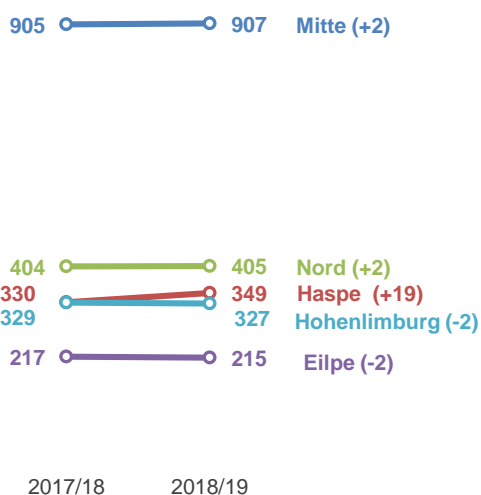
→ Verlust von insgesamt 39 Schüler*innen

→ sinkende Zahlen überwiegend im Stadtbezirk Nord

Während im Schuljahr 2018/19 im gesamten Stadtgebiet insgesamt 72 zusätzliche Schüler*innen die Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot in Hagen besuchen, sind es im Stadtbezirk Mitte sogar 80 zusätzliche Schüler*innen. Auch im Stadtbezirk Hohenlimburg ist ein Zuwachs von 31 Schüler*innen in Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot zu verzeichnen, so dass in diesen beiden Stadtbezirken insgesamt ein Zuwachs von 111 Schüler*innen zu verzeichnen ist.

Weniger Schüler*innen besuchen hingegen vor allem im Stadtbezirk Nord (-35) die Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot. In den Stadtbezirken Haspe (-1) und Eilpe (-3) gibt es nur geringfügige Abweichungen. Insgesamt besuchen in diesen drei Stadtbezirken 39 Kinder weniger die Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot in Hagen.

Entwicklung der Anzahl der **Schüler*innen in OGS** an Schulen mit Offenem Ganztagsangebot nach Stadtbezirken



GRAFIK 6: Datenaufbereitung und Darstellung durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen; Stichtag: 15.10.

Entwicklung der Anzahl von Kindern im Offenen Ganztag

im gesamten Stadtgebiet

- 18 Kinder in der Ganztagsbetreuung mehr

in den Stadtbezirken

Steigende Anzahl OGS-Kinder in

- Mitte (+2)
- Haspe (+19)
- Nord (+2)

→ Zuwachs von insgesamt 23 OGS-Kindern

→ Zuwachs im Stadtbezirk sticht heraus

Sinkende Anzahl OGS-Kinder in

- Eilpe (-2)
- Hohenlimburg (-2)

→ Verlust von insgesamt 4 OGS-Kindern

Am Offenen Ganztag nehmen gesamtstädtisch betrachtet insgesamt 18 weitere Kinder teil. Insbesondere im Stadtteil Haspe ist ein vergleichsweise signifikant hoher Zuwachs von 19 Kindern im Offenen Ganztag zu erkennen, während im Stadtbezirk Mitte, trotz der signifikant hohen Zuwachszahl von 80 Schüler*innen in Schule, lediglich zwei weitere Kinder den Offenen Ganztag besuchen. Dies deutet darauf hin, dass der Stadtbezirk Mitte inzwischen auch räumlich an seine Grenzen stößt. In den Stadtbezirken Nord (+2), Eilpe (-2) und Hohenlimburg (-2) gibt es nur geringfügige Veränderungen im Hinblick auf den Offenen Ganztag.

Bustransfer verhindert die Teilnahme am Offenen Ganzttag

Aufgrund von Flüchtlings- und EU-Zuwanderungen steigen die Schüler*innenzahlen in den einzelnen Stadtbezirken zum Teil sprunghaft. Insbesondere der Stadtbezirk Mitte ist von hohen Schüler*innenzugängen betroffen, kann diese jedoch aufgrund fehlender Schulplätze nicht in dem benötigten Umfang auffangen. Da in anderen Stadtbezirken noch (Rest-)Kapazitäten zur Verfügung stehen, werden insbesondere Schüler*innen aus Wehringhausen mittels Bustransfer zu Schulen anderer Bezirke gefahren.

Der Bustransfer ist dabei lediglich für zwei Fahrten am Tag vorgesehen: die Kinder werden morgens zur Schule gefahren und nach Unterrichtsende wieder abgeholt. Da eine dritte Busfahrt zur Abholung von Kindern aus dem Ganzttag bisher nicht vorgesehen ist, **kann die Teilnahme am Offenen Ganzttag für diese Kinder zum jetzigen Zeitpunkt nicht ermöglicht werden.**

HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Stadtbezirk Mitte vergleichsweise stark belastet

Folgende Aspekte tragen zu einer stärkeren Belastung des Stadtbezirks Mitte bei:

- mit Abstand höchste Schüler*innenzahl in Schule und Ganzttag (2018/19: 43,6 %)
- hält mit 36 von 88 OGS-Gruppen gesamtstädtisch 41 Prozent der Ganzttagsbetreuungsplätze vor
- die Schulen stoßen an ihre räumliche Grenzen und „platzen quasi aus allen Nähten“
- trotz konstant steigender Schüler*innenzahlen in den Schulen ist der Zugang aufgrund fehlender Kapazitäten im Ganzttag sehr eingeschränkt

Neben flankierender baulicher Maßnahmen und der Unterstützung bei der Entwicklung veränderter Betreuungs- und Raumnutzungskonzepte an den Schulen, sollten hier auch weitere Unterstützungsbedarfe identifiziert werden, die Entlastung für Schulen und Offenen Ganzttag ermöglichen und dafür sorgen, dass Qualität mit dem Fokus auf die kindlichen Bedürfnisse weiterhin gewährleistet werden kann.

Zusammenfassung

Seit dem Schuljahr 2016/17 sind in Hagen kontinuierlich steigende Schüler*innenzahlen (+1,7%) und OGS-Zahlen (+3,8%) zu verzeichnen. Aufgrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen ist hier auch weiterhin mit steigenden Zahlen und Bedarfen der Eltern zu rechnen.

Die Teilnahmequote am Offenen Ganzttag in Hagen liegt durchschnittlich bei 32 Prozent. Im Schuljahr 2018/19 ist sie von 31,9 Prozent auf 31,8 Prozent gefallen. Als Begründung für das aktuelle Sinken der Teilnahmequote am Offenen Ganzttag lässt sich anführen, dass der Ausbau von Ganztagsbetreuungsplätzen im Primarbereich derzeit überwiegend die (mitunter sprunghaft) steigenden Schüler*innenzahlen kompensiert. Die Bedarfe und kontinuierlich steigende Nachfrage der Eltern nach Ganztagsbetreuungsplätzen können dadurch jedoch (noch) nicht gedeckt werden.

Die aktuelle Vergabe der Ganztagsbetreuungsplätze orientiert sich aufgrund fehlender Kapazitäten am durch die AG 5 aufgestellten Punkte- und Prioritätenkatalog. Dieser setzt den Fokus auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und berücksichtigt entsprechend vor allem die Berufstätigkeit von Eltern. Im Hinblick auf die (Bildungs-, Teilhabe- und Integrations-) Potenziale des Offenen Ganztags sollten soziale Kriterien sowie sozial benachteiligte und belastete Familien bei der Zuteilung von Ganztagsplätzen zukünftig stärkere Berücksichtigung finden, damit in Hagen allen Zielgruppen ein Zugang zum Offenen Ganzttag ermöglicht wird.

Aufgrund globaler Entwicklungen stellen zunehmende Migrationsbewegungen und konstant ansteigende Schüler*innenzahlen die Kommunen und insbesondere die Schulen vor große Herausforderungen. Neben baulichen Maßnahmen werden dazu in Hagen bereits veränderte Raumnutzungs- und Betreuungskonzepte (Stichwort: Rhythmisierung und alternative Betreuungskonzepte) gemeinsam mit den Schulen erarbeitet, die neue Wege bereiten für ein erweitertes Platzangebot im Offenen Ganzttag.

Insbesondere der Stadtbezirk Mitte ist stark belastet. Er weist die höchste Anzahl von Schüler*innen in Schule und Ganzttag auf (2018/19: 43,6 %) und stellt mit 36 von 88 die meisten OGS-Gruppen (41 %) zur Verfügung. Die Schulen in Mitte stoßen inzwischen auch räumlich an ihre Grenzen. Eingerichtete Bustransfers zu anderen Stadtbezirken und Schulen entlasten die Schulen zwar, ermöglichen jedoch aus organisatorischen Gründen keinen Zugang zum Offenen Ganzttagsangebot der Schulen.



2.4 ENTWICKLUNG VON ZUWANDERUNG UND BETEILIGUNG AM OFFENEN GANZTAG

Im Rahmen des short reports wird zumeist der Begriff ‚Zuwanderung‘ verwendet, obwohl er nur einen Aspekt von Migration darstellt. Denn ‚Migration‘ umfasst sowohl den **Aspekt der Zuwanderung** als auch den **Aspekt der Abwanderung**. Aufgrund der konstanten und teilweise sogar sprunghaft steigenden Schüler*innenzahlen überwiegt in Hagen der Aspekt der Zuwanderung und wird hier daher anstelle des Begriffs ‚Migration‘ verwendet.

Obwohl „Migration an sich kein neues Phänomen darstellt“ (Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales, KI, 2019, S. 10) ist die Geflüchteten- und EU-Migration für Kommunen derzeit eine nur schwer einschätzbare Variable, insbesondere im Hinblick auf nur begrenzt zur Verfügung stehenden Raum in Schule und Offenem Ganzttag. Dies stellt sowohl die Kommunen als auch die Offenen Ganzttagsschulen vor große Herausforderungen.

Eine Antwort auf diese unkalkulierbaren und sprunghaften Schwankungen können flexible Bildungs- und Betreuungskonzepte sein, die es weiter zu entwickeln und zu erproben gilt. Neben der Veranlassung weiterer baulicher Maßnahmen sowie der Ausstattung mit multifunktionalem Mobiliar kann auch die Workshopreihe „Rhythmisierung des Offenen Ganztags und Alternativkonzepte“ in diesem Zusammenhang bereits als *eine* in Hagen auf den Weg gebrachte Maßnahme gesehen werden.

Das Thema Migration und Integration ist äußerst komplex. Der short report beschränkt sich hierbei auf die beiden für den Offenen Ganzttag zentralen Themen:

- **Verteilung** von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund auf die einzelnen Stadtbezirke
- **Zugang** von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund zum Offenen Ganzttag

Fokus 1: Die **Betrachtung der Verteilung von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund auf die einzelnen Stadtbezirke** ist vor allem deshalb relevant, da hier gegebenenfalls, je nach Situation an den einzelnen Standorten und Stadtbezirken, Unterstützungsmaßnahmen und/oder weitere Ressourcen die Arbeit an den Schulen entlasten sollten. In diesem Zusammenhang weist der Bildungsbericht Ganzttagsschule NRW 2018 darauf hin, dass „auf kommunaler Ebene ein System entwickelt werden sollte, das dazu beiträgt, die Konzentration schwieriger Konstellationen in einzelnen Stadtteilen oder an einzelnen Schulen zu vermeiden. Die Zuweisungspraxis und die Zusammensetzung der Schülerschaft an den Schulen bzw. in den Klassen sollte so gestaltet werden, dass sie den Bildungs- und Entwicklungspotenzialen der Kinder und Jugendlichen entsprechen und das wechselseitige Lernen

und ein Miteinander von Schüler(inne)n mit und ohne Fluchterfahrung ermöglichen“ (ISA (Hrsg.), 2018, S. 78).

Fokus 2: Die **Betrachtung des Zugangs von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund zum Offenen Ganztag** ist ebenfalls bedeutsam, da insbesondere der Offene Ganztag über wertvolle Bildungs- und Integrationspotenziale verfügt. Ein schneller Zugang zum Ganztag, vor allem für neu zugewanderte Kinder, kann eine Teilhabe, Partizipation und somit Integration positiv beeinflussen. Denn, „als herausragender Vorteil werden die vielfältigen Freizeit- und Förderangebote der Ganztagschulen oder externer Kooperationspartner gesehen, die dazu beitragen, dass unterschiedlichste Schülergruppen miteinander in einen Austausch kommen und wechselseitig voneinander lernen“ (ISA (Hrsg.), 2018, S. 72).

Glossar / Begriffsklärungen - in alphabetischer Reihenfolge

Das Thema der Migration ist sehr komplex und Begriffe werden oftmals sehr unterschiedlich verwendet bzw. verstanden. Zur Verdeutlichung des hier zugrunde liegenden Verständnisses der Begrifflichkeiten, folgende Erklärungen:

Integration: Wird in Hagen „als ein interaktiver Zusammenhang verstanden, bei dem es wesentlich um die möglichst gleichberechtigte Teilhabe aller Mitglieder einer Gesellschaft an den vorhandenen Strukturen und Lebensbereichen geht“ (Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales, KI, 2019, S. 11).

Migrant*innen (Zuwander*innen): „Als Migrant*innen werden (...) alle Personen bezeichnet, die im Ausland geboren und nach Deutschland gezogen sind (www.mediendienst-integration.de).“ (Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales, KI, 2019, S. 13f.).

Migrations-/Zuwanderungserfahrung: „Eine Person hat dann eine eigene Migrationserfahrung, wenn sie im Ausland geboren ist. Sie ist damit ein/e **Zuwanderer/in**. Eine Person hat keine eigene Migrationserfahrung, wenn sie in Deutschland geboren ist. Migrationserfahrung allein hat nicht automatisch die Kategorisierung als Person mit Migrationshintergrund zur Folge. So haben im Ausland als Deutsche geborene Kinder, deren Eltern selbst Deutsch durch Geburt sind sowie deutsche Vertriebene des Zweiten Weltkriegs zwar eine Migrationserfahrung, aber keinen Migrationshintergrund“ (www.destatis.de).

Migrations-/Zuwanderungshintergrund: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte

Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen. Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges und ihre Nachkommen gehören nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, da sie selbst und ihre Eltern mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind“ (www.destatis.de).

Neuzuwander*innen: „Der im Kontext der aktuellen Migrationsdiskurse entstandene Begriff Neuzugewanderte (oder Neuzuwander*innen) zielt (...) auf Migrant*innen, die in den letzten Jahren, beispielsweise im Zuge der EU-Erweiterung oder als Heimatvertriebene aus Bürgerkriegsregionen, nach Deutschland gekommen sind. Flucht wird hier demzufolge explizit als eine Form von Migration begriffen und nicht separat behandelt“ (Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales, KI, 2019, S. 13f.)

Quellen: Statistisches Bundesamt (www.destatis.de) / Kommunales Integrationsbüro (KI) der Stadt Hagen

Die vorliegenden Daten zur Darstellung der Entwicklung von Zuwanderung in Schule und Offenem Ganztag in Hagen beschränken sich auf die letzten drei Schuljahre (2016/17 bis 2018/19), da erst ab dem Schuljahr 2016/17 für Hagen dazu entsprechende Daten vorliegen.

A. ENTWICKLUNG DER ZUWANDERUNG UND BETEILIGUNG AM OFFENEN GANZTAG IM GESAMTEN STADTGEBIET VON 2016/17 BIS 2018/19

Einen ersten Überblick über die Entwicklung von Zuwanderung und dem Zugang von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund zum Offenen Ganztag in Hagen gibt die nachfolgende Tabelle 2:

Entwicklung der Anzahl von Schüler*innen (SuS) mit Zuwanderungshintergrund in Schule und OGS						
	vor 3 Jahren 2016/17	Vorjahr 2017/18	aktuell 2018/19	Entwick- lung	Veränderung von 2016/17 zu 2018/19	
SuS mit Zuwanderungs- hintergrund in Schule	3.873	3.888	4.184	↗	+311	+ 8,0 %
SuS mit Zuwanderungs- hintergrund in OGS	1.201	1.169	1.212	↗	+11	+ 0,9%
Teilnahmequote	31,0%	30,1%	29,0%	↘		-2,0

TABELLE 2: Datensatz bereitgestellt durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen, Quelle: Gemeindesatz IT.NRW, Stichtag 15.10.; eigene Berechnung und Darstellung

Der Tabelle 2 ist zu entnehmen, dass es in Hagen in den letzten drei Schuljahren einen Zuwachs von insgesamt 311 Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund (+8%) an den Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot gab. Den Offenen Ganztag besuchten in diesem Zeitraum lediglich 11 zusätzliche Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund (+0,9%).

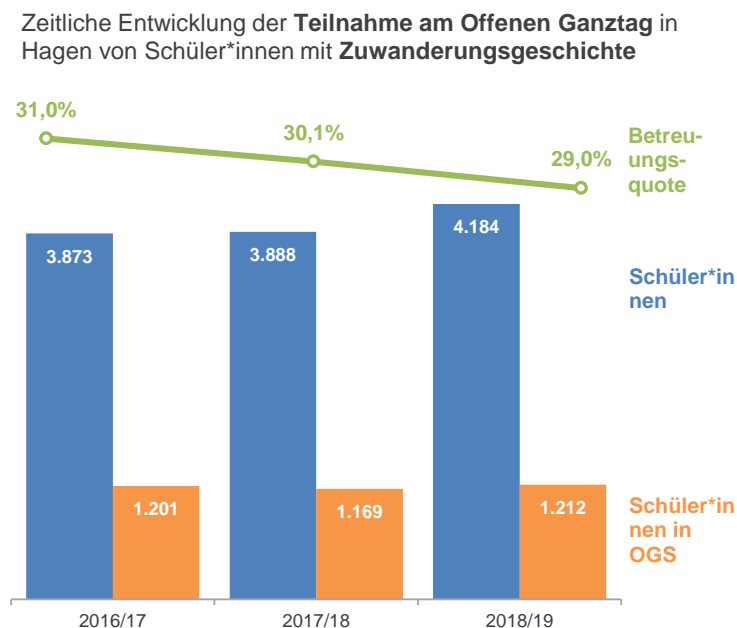
Die Teilnahmequote von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund am Offenen Ganztag sank in diesen drei Jahren von 31 Prozent (2016/17) auf 29 Prozent (2018/19). In Hagen besuchen somit deutlich weniger als ein Drittel der Kinder mit Zuwanderungshintergrund den

Offenen Ganztags. Als mögliche plausible Ursachen für den Rückgang der Teilnahmequote von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund am Ganztags können verschiedene Erklärungen angeführt werden:

- keine wohnortnahe Zuweisung eines Schulplatzes und somit Transport (Bustransfer) zu einer anderen Schule (in einem anderen Stadtbezirk), ohne die Möglichkeit der Teilnahme am Ganztags
- eine Platzvergabe durch den Punkte- und Prioritätenkatalog, der vorrangig berufstätige Eltern berücksichtigt und ggf. neu zugewanderte Familien ausschließt
- keine zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze
- noch fehlender rechtlicher Status der Familien
- fehlende Kenntnis der Familien über eine schulische Ganztagsbetreuung
- Vorbehalte der Familien gegenüber einer schulischen Ganztagsbetreuung



Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Teilnahme von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund am Offenen Ganztag für die drei Schuljahre genauer (Grafik 7), so lassen sich zwei Tendenzen feststellen.



GRAFIK 7: Datenaufbereitung und Darstellung durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen; Stichtag: 15.10.

Steigende Zahl von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund

Tendenz 1: geringfügiger Anstieg in Schule / Abgänge im Ganztag in 2017/18

- 15 Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund **mehr** in Schule
- 32 Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund **weniger** in OGS

→ **Sinkende Teilnahmequote** von 31,0 auf 30,1 Prozent

Tendenz 2: sprunghafter Anstieg in Schule / moderater Anstieg im Ganztag in 2018/19

- 296 Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund **mehr** in Schule
- 43 Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund **mehr** in OGS

→ **weiter sinkende Teilnahmequote** von 30,1 auf 29,0 Prozent

Tendenz 1: Geringfügiger Anstieg der Anzahl der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule, höhere Anzahl von Abgängen beim Ganztag in 2017/18

Aus Grafik 7 wird ersichtlich, dass im Schuljahr 2017/18 im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 die Anzahl der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule um 15 zusätzliche Kinder steigt, während im Offenen Ganztag 32 Kinder mit Zuwanderungshintergrund weniger zu verzeichnen sind. Die Ursache für diese Abgänge im Offenen Ganztag kann nicht näher bestimmt werden. Aufgrund der veränderten Anzahl von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund im Offenen Ganztag sinkt die Teilnahmequote von 31 Prozent (2016/17) auf 30,1 Prozent (2017/18).

Tendenz 2: Sprunghafter Anstieg der Anzahl der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule / moderater Anstieg im Offenen Ganztag in 2018/19

Im Schuljahr 2018/19 ist eine sprunghaft steigende Zahl von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in den Hagener Schulen mit Ganztagsangebot zu verzeichnen (+296). Dieser signifikante Anstieg lässt darauf schließen, dass es sich dabei sehr wahrscheinlich um Neuzuwander*innen handelt, die „beispielsweise im Zuge der EU-Erweiterung oder als Heimatvertriebene aus Bürgerkriegsregionen, nach Deutschland gekommen sind“ (Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales, KI, 2019, S. 13f.).

Auch im Offenen Ganztag steigt die Anzahl von Kindern mit Zuwanderungshintergrund um 43 Kinder. Trotz der vergleichsweise hohen Zugänge zum Ganztag, sinkt die Teilnahmequote am Ganztag weiter von 30,1 Prozent (2017/18) auf 29 Prozent (2018/19).



HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Anhaltende (sprunghafte) Zuwanderung wahrscheinlich

Aufgrund aktueller globaler Entwicklungen erscheint es als sehr wahrscheinlich, dass es auch in den kommenden Jahren vermehrte Migrationsbewegungen geben wird. Die insbesondere sprunghafte Zuwanderung, aber auch Abwanderungen, stellen die Kommunen und Schulen dabei vor große Herausforderungen.

Sprunghaften Veränderungen kann durch flexiblere Formen der Raumnutzung, einer multifunktionalen Ausstattung und veränderten pädagogischen Konzepten besser begegnet werden. Entwicklungen dieser Art sollten unterstützt und begleitet werden und gemeinsam mit den beteiligten Akteuren aus der Praxis erfolgen, um eine realistische Umsetzbarkeit und Akzeptanz zu ermöglichen.

Nur jedes 3,5te Kind mit Zuwanderungshintergrund besucht den Ganzttag

Trotz signifikant steigender Zahlen von Kindern mit Zuwanderungshintergrund an Schulen mit Offenem Ganztagsangebot und der vergleichsweise hohen Zugänge zum Ganzttag, sinkt die Teilnahmequote von 31 Prozent (2016/17) auf 29 Prozent (2018/19). In Hagen besuchen somit weniger als ein Drittel der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund den Offenen Ganzttag.

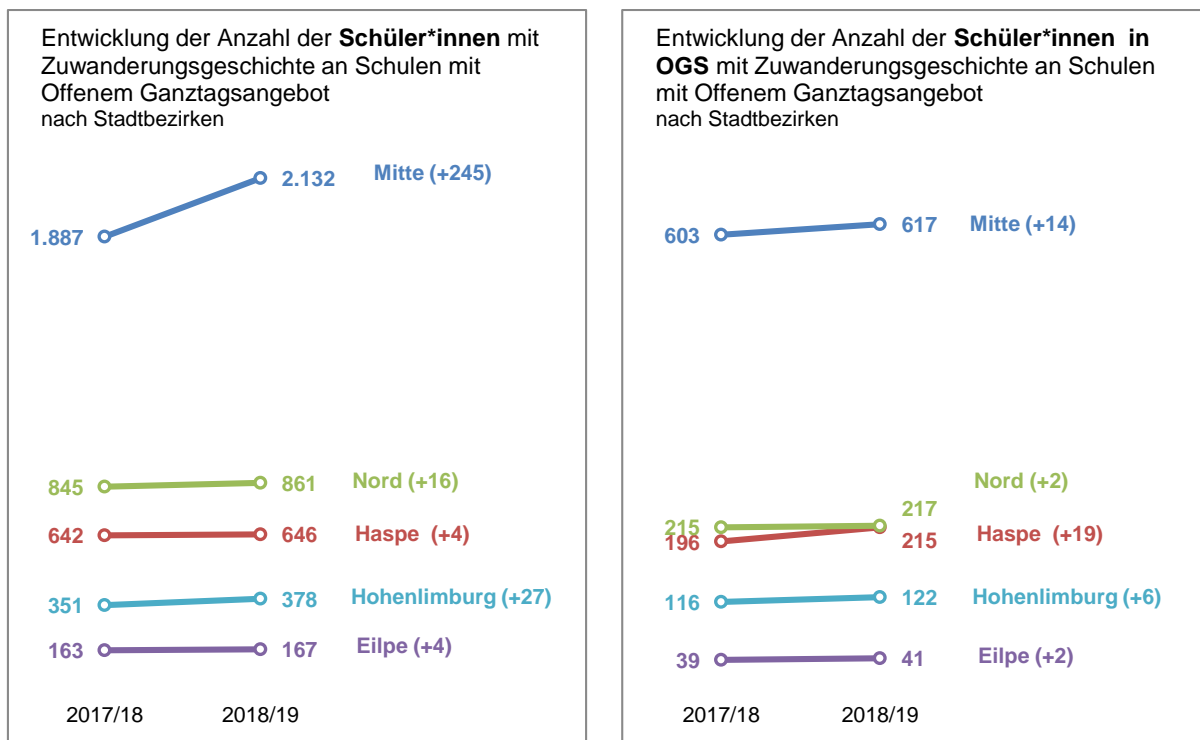
Laut des Bildungsberichts Ganzttagsschule NRW 2018 befördern „Ganzttagsschulen [...] die soziale und schulische Integration neu Zugewanderter“ (ISA (Hrsg.), 2018, S. 112). Aufgrund dieses wertvollen Potenzials der Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot ist ein Zugang zum Offenen Ganzttag für die Entwicklung und Chancen von Kindern mit (neuem) Zuwanderungshintergrund entscheidend. Mögliche Hindernisse und Schwellen, die diesen Zugang beeinträchtigen, sollten identifiziert und Lösungen gemeinsam erarbeitet werden.

B. ZUWANDERUNG UND BETEILIGUNG AM OFFENEN GANZTAG NACH STADTBZIRKEN IN DEN SCHULJAHREN 2017/18 UND 2018/2019

Gesamtstädtische Situation – Vergleich der Schuljahre 2017/18 und 2018/19

- die Anzahl der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule ist sprunghaft **um 296 Kinder gestiegen**
- die Anzahl der Kinder mit Zuwanderungshintergrund im Offenen Ganzttag ist **um 43 Kinder gestiegen**
- die **Teilnahmequote** der Kinder mit Zuwanderungshintergrund am Ganzttag ist von 30,1 Prozent (2017/18) auf 29 Prozent (2018/19) **gesunken**

Beim Vergleich der beiden Schuljahre 2017/18 und 2018/19 kann anhand der Grafik 8 gezeigt werden, dass in allen Stadtbezirken Hagens ein Zuwachs von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule (linke Grafik) und Offenem Ganzttag (rechte Grafik) zu verzeichnen ist. Dabei ist zu erkennen, dass sich insbesondere der Stadtbezirk Mitte deutlich von den anderen vier Stadtbezirken abhebt. Hier ist der höchste Zuwachs an Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule zu verzeichnen (+245). Dieser Zuwachs spiegelt sich jedoch kaum im Zugang zum Offenen Ganzttag wider (+14).

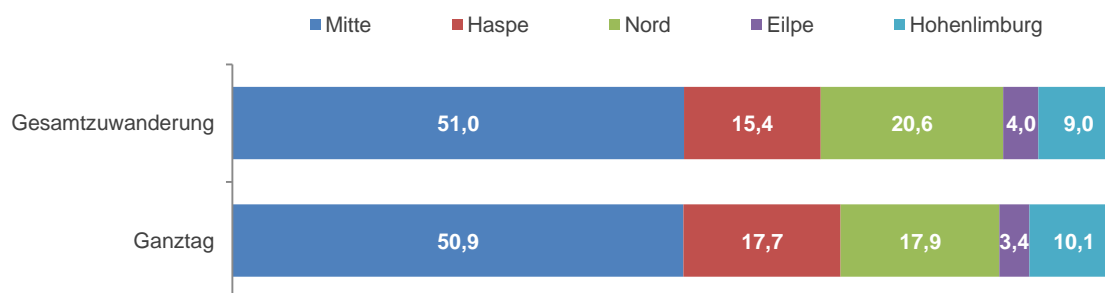


GRAFIK 8: Datenaufbereitung und Darstellung durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen; Stichtag: 15.10.

Fokus 1: Verteilung der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund auf die fünf Stadtbezirke Hagens in Schule und Offenem Ganztag

Wie aus Grafik 9 anschaulich hervorgeht, verteilen sich die Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule und Offenem Ganztag sehr ungleich auf die einzelnen Stadtbezirke. Insbesondere der Stadtbezirk Mitte versorgt im Schuljahr 2018/19 mehr als die Hälfte aller Kinder mit Zuwanderungshintergrund mit Plätzen in Schule (51 %) und Offenem Ganztag (50,9 %).

Verteilung **Schüler*innen** mit Zuwanderungsgeschichte auf Schulen mit Offenem Ganztagsangebot und in OGS im Schuljahr 2018/19 nach Stadtbezirken, Angaben in %



GRAFIK 9: Datenaufbereitung und Darstellung durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen, Stichtag: 15.10.2018

Knapp die Hälfte der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund werden durch die vier weiteren Stadtbezirke Nord (Schule: 20,6 %; OGS: 17,9 %), Haspe (Schule: 15,4 %; OGS: 17,7

%), Hohenlimburg (Schule: 9,0 %; OGS: 10,1 %) und Eilpe (Schule: 4,0 %; OGS: 3,4 %) mit Plätzen in Schule und Offenem Ganzttag versorgt.

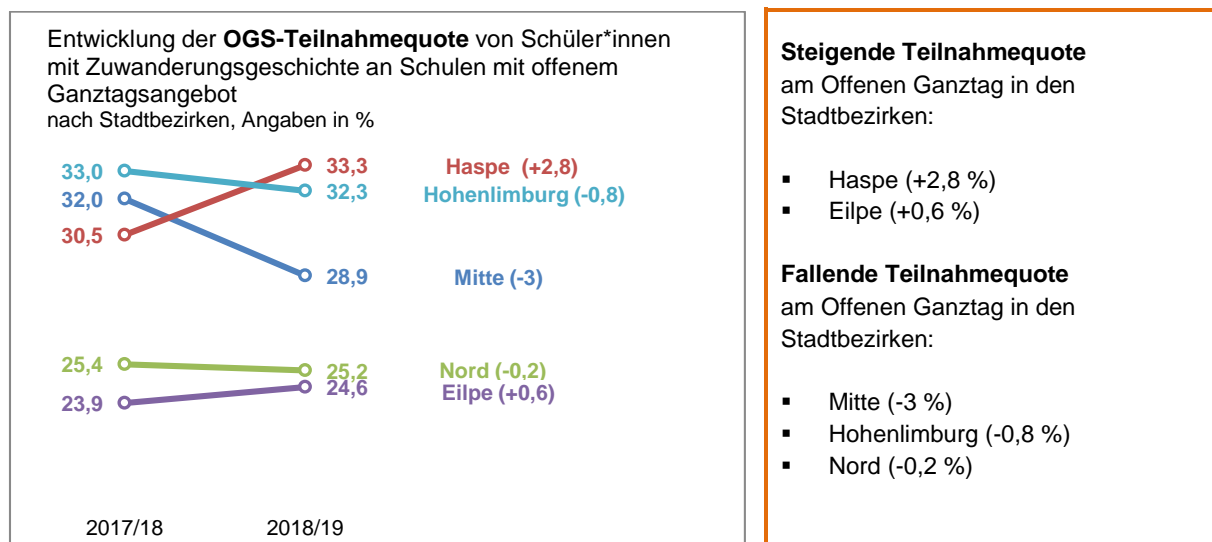
Einordnung

Eine gelingende Bildung (für alle) bedarf einer erfolgreichen Teilhabe und Integration, vor allem auch neu zugewanderter Kinder. Insbesondere der Offene Ganzttag verfügt in dieser Hinsicht über viel Potenzial und kann einen entscheidenden Beitrag zur Bildungs- und Chancengerechtigkeit für Kinder mit Zuwanderungshintergrund leisten. Die Umsetzung hängt jedoch maßgeblich von Rahmenbedingungen ab, wie einer planvollen kommunalen Verteilung, erweiterter Kompetenzen des Lehr- und Fachpersonals sowie flankierender Ressourcen und Unterstützungsangebote für Stadtteile und Schulen.

In Hagen konzentriert sich die Verteilung der Zuwanderung (bisher) überwiegend auf den Stadtbezirk Mitte. Dieser Stadtbezirk stößt inzwischen nicht nur aufgrund fehlender räumlicher Kapazitäten an seine Grenzen. Trotz des Engagements von Lehrpersonen und pädagogischem Personal vor Ort benötigen die Schulen hier flankierende Maßnahmen. Zudem gilt es herauszufinden, welche begleitenden und unterstützenden Maßnahmen die Schulen mit einem offenem Ganztagsangebot benötigen, um im Sinne von Bildungs- und Chancengerechtigkeit Kinder mit Zuwanderungshintergrund gut begleiten und unterstützen zu können.

Fokus 2: Zugang von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund zum Offenen Ganzttag in Hagen, bezogen auf die fünf Stadtbezirke

In allen fünf Stadtbezirken ist für die beiden Schuljahre 2017/18 und 2018/19 ein Zuwachs von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule und Offenem Ganzttag zu verzeichnen. Aufgrund des signifikant sprunghaften Anstiegs von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule (+296), sinkt die Teilnahmequote am Offenen Ganzttag jedoch von 30,1 Prozent (2017/18) auf 29 Prozent (Schuljahr 2018/19).



GRAFIK 9: Datenaufbereitung und Darstellung durch Fachbereich Bildung/Stadt Hagen, Stichtag: 15.10.2018

Die Entwicklung der Teilnahmequote am Offenen Ganztag fällt in den einzelnen Stadtbezirken jedoch recht unterschiedlich aus (Grafik 9):

Tendenz 1: Steigende Teilnahmequoten in Haspe und Eilpe

Im Stadtbezirk Haspe besuchen lediglich vier weitere Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte die Schulen, jedoch 19 zusätzliche Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund den Offenen Ganztag. Die Teilnahmequote am Offenen Ganztag steigt in Haspe somit von 30,5 Prozent (2017/18) auf 33,3 Prozent (2018/19).

Im Stadtbezirk Eilpe besuchen ebenfalls lediglich vier weitere Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund die Schulen, jedoch nur zwei zusätzliche Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund den Offenen Ganztag. Die Teilnahmequote am Offenen Ganztag steigt somit in Eilpe nur geringfügig von 23,9 Prozent (2017/18) auf 24,6 Prozent (2018/19).

Tendenz 2: Fallende Teilnahmequoten in Mitte, Nord und Hohenlimburg

Im Stadtbezirk Mitte besuchen 245 weitere Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund die Schulen, was stadtweit den signifikant höchsten sprunghaften Anstieg ausmacht. Den Offenen Ganztag besuchen weitere 14 Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund. Aufgrund des hier signifikant hohen und sprunghaften Anstiegs von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule, sinkt die Teilnahmequote am Offenen Ganztag hier von 32 Prozent (2017/18) auf 28,9 Prozent (2018/19).

In den Stadtbezirken Hohenlimburg und Nord steigen die Schüler*innenzahlen mit Zuwanderungshintergrund ebenfalls deutlich (Hohenlimburg: +27, Nord: +16), im Offenen Ganztag moderat (Hohenlimburg: +6, Nord: +2). Im Stadtbezirk Hohenlimburg fällt die Teilnahmequote von 33 Prozent (2017/18) auf 32,3 Prozent (2018/19) und im Stadtbezirk geringfügig von 25,4 Prozent (2017/18) auf 25,2 Prozent (2018/19).

Einordnung

Der Zugang von Kindern mit Zuwanderungshintergrund zum Offenen Ganztag scheint sich in Hagen relativ gleichmäßig auf die einzelnen Stadtbezirke zu verteilen. Im Schuljahr 2018/19 rangiert die Teilnahmequote am Offenen Ganztag von 24,6 Prozent (Eilpe) bis hin zu 33,3 Prozent (Haspe). In Eilpe (24,6%) und Nord (25,2%) nehmen ungefähr ein Viertel der Kinder mit Zuwanderungshintergrund am Offenen Ganztag teil, in den Stadtbezirken Mitte (28,9%), Hohenlimburg (32,3%) und Haspe (33,3%) ungefähr ein Drittel.

Die in Fokus 1 dargestellte (ungleiche) Verteilung von Zuwanderung auf die einzelnen Stadtbezirke mit Konzentration auf den Stadtbezirk Mitte schlägt sich in der Form nicht auf die Teilnahmequoten am Offenen Ganztag in den jeweiligen Stadtbezirken nieder.

Konzentration der Zuwanderung auf den Stadtbezirk Mitte

In Hagen konzentriert sich die Verteilung von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund vor allem auf den Stadtbezirk Mitte. Hier besuchen im Schuljahr 2018/19 gut die Hälfte aller Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund die Schulen (51%) und den Offenen Ganzttag (50,9%), während sich knapp die andere Hälfte der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in Schule und Offenem Ganzttag auf die vier Stadtbezirke Haspe, Nord, Eilpe und Hohenlimburg verteilt.

Im Hinblick auf die Verteilung von Zuwanderung benennt der Bildungsbericht Ganzttagsschule NRW 2018 (ISA (Hrsg.), 2018, S. 78) dazu folgende Empfehlung: „Auf kommunaler Ebene [sollte] ein System entwickelt werden, das dazu beiträgt, **die Konzentration schwieriger Konstellationen in einzelnen Stadtteilen oder an einzelnen Schulen zu vermeiden**. Die Zuweisungspraxis und die Zusammensetzung der Schülerschaft an den Schulen bzw. in den Klassen sollte so gestaltet werden, dass sie den Bildungs- und Entwicklungspotenzialen der Kinder und Jugendlichen entsprechen und das wechselseitige Lernen und ein Miteinander von Schüler(inne)n mit und ohne Fluchterfahrung ermöglichen“.



Zusammenfassung

Während die Zahl der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund in den Stadtbezirken und Schulen kontinuierlich steigt, sinkt die durchschnittliche Teilnahmequote am Offenen Ganzttag in Hagen von 31 Prozent (Schuljahr 2016/17) auf 29 Prozent (Schuljahr 2018/19).

Im Schuljahr 2018/19 ist ein sprunghafter Anstieg der Zahl von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund zu verzeichnen (+296). Im Hinblick auf die Schulplatzvergabe und den Zugang zum Offenen Ganzttag stellt dies die Kommunen vor große Herausforderungen. Aufgrund globaler Entwicklungen ist auch weiterhin mit stetig steigenden Zahlen von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund zu rechnen.

In Hagen besuchen - je nach Stadtteil - deutlich weniger als ein Drittel der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund den Offenen Ganzttag. Der Zugang ist für die Entwicklung, Teilhabe und Integration der Kinder jedoch entscheidend. Insofern sollten mögliche Schwellen identifiziert werden, um Kindern mit Zuwanderungshintergrund den Zugang zum Offenen Ganzttag zu erleichtern.

In Hagen konzentriert sich die Zuwanderung vorrangig und mit Abstand auf den Stadtbezirk Mitte, der gut die Hälfte aller Kinder mit Zuwanderungshintergrund in Schule (51%) und Ganzttag (50,9%) versorgt. Weniger als die Hälfte der Kinder mit Zuwanderungshintergrund verteilen sich auf die vier weiteren Stadtbezirke.

Während die Verteilung der Zuwanderung sehr ungleich auf die einzelnen Stadtbezirke verteilt ist, zeigt die Teilnahme am Offenen Ganzttag in den einzelnen Stadtbezirken ein eher homogenes Bild. Die Teilnahmequote rangiert hier von 24,6 Prozent (Eilpe) bis 33,3 Prozent (Haspe). Der Stadtbezirk Mitte, der die Hälfte der zugewanderten Kinder versorgt, weist eine Teilnahmequote von 28,9 Prozent auf.

Im Hinblick auf die Förderung der Teilhabe und Integration von Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund wird das Potenzial der Schulen mit Offenem Ganzttagsangebot derzeit (noch) nicht ausreichend aufgegriffen bzw. genutzt. Trotz des Engagements von Lehrpersonen und pädagogischem Personal, benötigen die Schulen hier angemessene Rahmenbedingungen sowie flankierende und unterstützende Maßnahmen.



2.5 ENTWICKLUNG DES SEITENEINSTIEGS IN SCHULE UND OFFENEM GANZTAG

Mit dem Begriff „Seiteneinsteiger*innen“ sind die schulpflichtigen Kinder zu verstehen, „die neu aus dem Ausland nach Deutschland migriert sind und über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse verfügen“ (Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales, KI, 2019, S. 8).

Im Hinblick auf den Offenen Ganzttag stellt sich die Frage, ob Seiteneinsteiger*innen dort einen Zugang bekommen und welchen Anteil dies ausmacht. Daten zum Seiteneinstieg werden aktuell weder vom Fachbereich Bildung der Stadt Hagen noch von IT.NRW erhoben. Daher stützt sich die nachfolgende Darstellung auf die Daten des OGS-Fragebogens, der jährlich an den Schulen mit Offenem Ganztagsangebot erhoben wird. Die Daten zum Seiteneinstieg werden seit dem Schuljahr 2015/16 erhoben.

A. SEITENEINSTEIGER*INNEN IN SCHULE UND OFFENEM GANZTAG IM GESAMTEN STADTGEBIET VON 2015/16 BIS 2018/19

Die Anzahl der Seiteneinsteiger*innen in den Schulen mit einem offenem Ganztagsangebot schwankt, während im Offenen Ganzttag ein kontinuierlicher Zuwachs an Seiteneinsteiger*innen zu verzeichnen ist (Tabelle 3). Trotz im Schuljahr 2018/19 fallender Seiteneinsteiger*innenzahlen in Schule (-133), steigt die Anzahl von Seiteneinsteiger*innen in den Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 doch insgesamt um 255 Kinder an. Davon nehmen 150 Seiteneinsteiger*innen am Angebot des Offenen Ganztags teil. Aufgrund des kontinuierlichen Zuwachses von Seiteneinsteiger*innen am Offenen Ganzttag steigt die Teilnahmequote entsprechend von 9,9 Prozent (2015/16) auf 22,5 Prozent (2018/19). Die Zahl der Seiteneinsteiger*innen im Offenen Ganzttag hat sich somit in vier Schuljahren mehr als verdoppelt.

Anzahl der Seiteneinsteiger*innen in Schule und Offenem Ganzttag						
	Vor 4 Jahren 2015/16	Vorjahr 2017/18	aktuell 2018/19	Entwick- lung	Veränderung von 2015/16 zu 2018/19	
Seiteneinsteiger*innen in Schule	738	1126	993	↗	+255	+ 34,6 %
Seiteneinsteiger*innen im Ganzttag	73	159	223	↗	+150	+ 205,5%
Teilnahmequote	9,9%	14,1%	22,5%	↗		+12,6%

TABELLE 3: Datensatz durch Erhebung OGS-Fragebögen, Stichtag: 30.06.; eigene Berechnung und Darstellung

Bisher nimmt nur jede*r 4,5te Seiteneinsteiger*in am Angebot des Offenen Ganztags teil. Dieser Zugang ist trotz Steigerung vergleichsweise gering. Es ist zu vermuten, dass die ohnehin schon nicht ausreichenden Betreuungsplätze im Offenen Ganztags hierbei eine mögliche Rolle spielen.

Verglichen mit der Gesamtzahl der Schüler*innen in den Schulen mit Offenem Ganztagsangebot zeigt sich, dass das Phänomen des Seiteneinstiegs bisher (noch) ein Randgebiet darstellt. Aufgrund weiter anhaltender Flüchtlings- und EU-Migration, insbesondere Zuwanderung, sind der Aspekt und die Entwicklung des Seiteneinstiegs weiterhin im Blick zu behalten. Dabei ist jedoch nicht nur der Zugang zum Offenen Ganztags zu betrachten. Auch mögliche Herausforderungen an den Schulen und im Offenen Ganztags sind in den Blick zu nehmen.

HERAUSFORDERUNGEN IN HAGEN

Seiteneinstieg im Ganztags in Zeiten fehlender Ganztagsplätze

In Zeiten, in denen der Bedarf der Familien nach Ganztagsplätzen überproportional stark angestiegen ist und weiter ansteigt, ohne dass ausreichend viele Plätze zur Verfügung stehen bzw. ausgebaut werden können, stellt der Aspekt des Seiteneinstiegs die Schulen einmal mehr vor große Herausforderungen. Es ist zu vermuten, dass fehlende Kapazitäten dabei als vorrangige Zugangsschwellen zu bewerten sind.

Dennoch haben die Schulen es in der Vergangenheit ermöglicht, dass immer mehr Seiteneinsteiger*innen am Ganztags teilnehmen konnten. Die Zahl hat sich dabei im Zeitraum von 2015 bis 2019 verdreifachen können. Doch trotz dieser Steigerung nehmen insgesamt nur 22,5 Prozent der Seiteneinsteiger*innen am Ganztags teil.

Um Elternbedarfen auch beim Seiteneinstieg aktiv und vorausschauend begegnen zu können, bedarf es der gemeinsamen Entwicklung flexibler Betreuungskonzepte, die einen zeitnahen Zugang zum Ganztags erlauben. Auch wenn der Aspekt des Seiteneinstiegs einen vergleichsweise geringen Anteil an der Gesamtschülerschaft ausmacht, so steigen diese Zahlen jedoch stetig. Diese Entwicklung sollte weiter beobachtet werden.



3 DER OFFENE GANZTAG IN HAGEN – EIN AUSBLICK

Bei der zuvor dargestellten Bestandsaufnahme wurde bereits auf verschiedene Herausforderungen und gesellschaftliche wie auch politische Veränderungen hingewiesen, die Einfluss auf die Entwicklung der Offenen Ganztagschule in Hagen nehmen. Dabei hat sich die Stadt Hagen bereits in verschiedenen Richtungen auf den Weg gemacht, um diesen Herausforderungen aktiv und vorausschauend zu begegnen.

Nachfolgend erfolgt ein Überblick und Ausblick über bereits geplante weitere Maßnahmen der Akteure in und um Schule und Offenem Ganztag:

Fortführung der Workshopreihe „Rhythmisierung des Offenen Ganztags und Alternativkonzepte“

Die bereits stattgefundenen Workshoptreffen werden um weitere Termine ergänzt. Bereits begonnene Überlegungen zu Konzepten, Wegen und Möglichkeiten zur Entwicklung und Umsetzung neuer Betreuungskonzepte werden weitergeführt. Die Ergebnisse aus den Veranstaltungen werden verschriftlicht und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt.

Die teilnehmenden Tandems, bestehend aus Schul- und OGS-Leitung, besprechen in Kleingruppen die Umsetzungsmöglichkeiten verschiedener Modelle. Neben dem Thema der Rhythmisierung des Offenen Ganztags werden auch alternative Betreuungskonzepte erörtert.

Zum Schuljahr 2020/21 werden einige Schulen die gemeinsam entwickelten Konzepte erproben und ihr Erfahrungswissen an nachziehende Schulen weitergeben. Eine rasche Umsetzung und Ausweitung auf weitere Schulen ist beabsichtigt.

Stufenweiser Ausbau des Offenen Ganztagsangebots an Grundschulen

Gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung (48) haben sich die Schulen und OGS-Träger über weitere Ausbaumöglichkeiten ausgetauscht und Priorisierungen vorgenommen. So konnten bereits für das Schuljahr 2019/20 insgesamt 152 Plätze identifiziert werden.

Laut Beschlussvorlage (0683/2019) des Fachbereichs Bildung vom 2.7.2019 sind folgende Maßnahmen geplant: „Zur Schaffung neuer Plätze werden im Rahmen eines Stufenmodells mehrere Wege beschritten, um zu einem sukzessiven Ausbau des OGS-Angebots an Hager Grundschulen zu kommen.“

S1: Umwandlung: In der ersten und laufenden Stufe wurde und wird die bereits vorhandene Infrastruktur überprüft, um bisher nicht oder anderweitig genutzte Räume durch Umwandlung respektive Umwidmung als Betreuungsräume nutzbar zu machen. Dies geht in der Regel ohne größere bauliche Veränderungen und ist damit zeit- und kosteneffizient.

S2: Bauliche Maßnahmen: Zum anderen werden vorhandene Räume innerhalb des Schulgeländes auf eine mögliche andere Nutzung hin überprüft; ggfs. Mit Hilfe von Um- oder Neubauten. (...) Danach sind sie bzgl. der Bedarfe und Realisierungsmöglichkeiten noch zu priorisieren.

S3: Neubaumaßnahmen: Angesichts der zeitlichen wie finanziellen Bedarfe, die die Realisierung von umfangreicheren An- und Neubauten bedeuten, ist die dritte Ausbaustufe die aufwendigste und langwierigste. Insofern ist hier mit ersten zusätzlichen Plätzen erst ab dem Schuljahr 2022/2023 zu rechnen.“ (Stadt Hagen, Fachbereich Bildung, 02.07.2019)

Projektbeginn „DialOGStandorte – Dialog von Jugendhilfe und Schule in der Arbeits- und Lebenswelt OGS“

Die Stadt Hagen konnte mit ihrer Bewerbung durch den Fachbereich Jugend und Soziales für das Projekt „DialOGStandorte“ der ISA und der Mercator-Stiftung überzeugend ihre bereits erfolgten Bemühungen und auch weiterhin bestehende Bereitschaft zu einer qualitativen Weiterentwicklung der Offenen Ganztagsschulen darstellen, so dass sie neben vier weiteren Kommunen (Bochum, Dortmund, Gladbeck, Hamm) zur Teilnahme am Projekt ausgewählt wurde. Das Projekt begann mit einer Auftaktveranstaltung im November 2019 und umfasst einen begleiteten dreijährigen Qualitätsentwicklungsprozess.

Dabei nimmt das Projekt zwei verschiedene Ebenen in den Blick:

- **Steuerungsebene:** bestehend aus Akteuren aus Verwaltung, Schule und Jugendhilfe zur Entwicklung einer fachlichen und professionsübergreifenden Zusammenarbeit der Systeme Jugendhilfe und Schule unter dem Aspekt der Etablierung und Verstärkung nachhaltiger Strukturen, Konzepte und Verfahren
- **Praxisebene:** Teilnahme von vier Modellschulen mit vier Tandems, bestehend aus Schul- und OGS-Leitung, zur Entwicklung und Erprobung multiprofessioneller Zusammenarbeit vor Ort

Auf Praxisebene können sich die jeweiligen Tandems für die folgenden Themenbereiche entscheiden:

- **Lebenswelt Ganztagsschule:** umfasst den Austausch über und die Auseinandersetzung mit Aspekten einer partizipativen, kindorientierten Ganztagsbildung sowie die Entwicklung integrierter, pädagogischer Raumkonzepte u.a.
- **Arbeitswelt Ganztagsschule:** umfasst den Austausch über und die Auseinandersetzung mit arbeitsfeldspezifischen Qualifizierungskonzepten, Konzepten zur Intensivierung und Qualifizierung multiprofessioneller Kooperationsbeziehungen, die Erarbeitung geeigneter Methoden und Maßnahmen zur Personalentwicklung, -gewinnung und -bindung u.a.

Im weiteren Verlauf finden dazu begleitete kommunale Austauschtreffen auf Praxis- und Steuerungsebene, sowie interkommunale Arbeitstreffen und Fachtagungen zum Austausch des jeweiligen Entwicklungsstandes in den einzelnen Kommunen statt. Die Zwischen- und Endergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsformaten werden aufbereitet und einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die an dem Projekt teilnehmenden vier Grundschulen mit Offenem Ganztagsangebot sind:

- Goldberg
- Emil-Schumacher
- Janusz-Korczak
- Henry-van-de-Velde

Fachtag 2020

Die Fachtage zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Offen Ganztagsschule werden durch den Fachbereich Jugend und Soziales jährlich organisiert und richten sich vorrangig an die Schul- und OGS-Leitungs-Tandems. Auch im 2. Halbjahr 2020 findet ein Fachtag zum Thema „Veränderte Kindheit“ statt.



LITERATURVERZEICHNIS

- Ennepe-Ruhr-Kreis. (2019). *Bildungsfakten. Der Report zur Bildungslandschaft im Ennepe-Ruhr-Kreis 2019. Überblick - Einblick - Durchblick*. Ennepe-Ruhr-Kreis.
- ISA (Hrsg.). (2018). *Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2018*. Dortmund: Eigenverlag Forschungsverbund DJI / TU Dortmund.
- Stadt Hagen, Fachbereich Bildung. (02.07.2019). Stufenplan OGS-Ausbau - Sachstandbericht und Ausblick. *Beschlussvorlage 0683/2019*. Stadt Hagen.
- Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales, Kl. (2019). *Integrationskonzept der Stadt Hagen*. Hagen: Stadt Hagen.
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2019). www.destatis.de. Abgerufen am 2. 12 2019 von <https://www.destatis.de>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Hagen

Fachbereich Jugend und Soziales

Berliner Platz 22

58089 Hagen

www.hagen.de

Druck: Hausdruckerei der Stadt Hagen

Bildnachweise: www.pixabay.com

Hagen, November 2019